Studia Etymologica Cracoviensia
vol. 6 Kraków 2001

Volker RYBATZKI (Helsinki)

BEMERKUNGEN ZU EINIGEN UIGURISCHEN WÖRTERN AUS DER LANDWIRTSCHAFT

Für Herrn Prof. Dr. Stanisław Stachowski
zum 70. Geburtstag

Die hier zu behandelnden Wörter stammen aus einem manichäisch-uigurischen Text, der aus Yar Qoto, westlich von Turfan kommt. Der unvollständige Text von 125 Zeilen steht auf einer Rolle, die aus verschiedenen kleineren Teilen zusammengeklebt ist. Irgendwann einmal sind die einzelnen Teile anscheinend falsch zusammengeklebt worden, da der Text stellenweise unlogisch ist. Den an verschiedenen Stellen im Text aufgedruckten Siegeln zufolge wurde das Dokument, in dem die Beziehungen zwischen mehreren Klöstern in Qočo, Yar Qoto und Solmï, sowie deren innere monastische Organisation geregelt werden, vom "chancellory and secretariat of the great and blessed Uygur government, the precious seal of the Chief Minister and Councillor of the Realm" ausgestellt [Clark 1997.107:171]. Beachtenswert ist, daß die ursprünglichen manichäischen Regulierungen in dieser Verordnung nicht mehr streng eingehalten werden, so verstoßen die Anordnungen zu den Tieren, landwirtschaftlichen Produkten, Dienern und Kranken strengstens gegen die ursprünglichen Regeln [Lieu 1981.168, 170, 171]. Dieser Umstand könnte dafür sprechen, daß der Text jünger ist als die zwei sogenannten "manichäisch-sogdischen Briefe". In diesen beiden Briefen beklagen sich zentralasiatische Manichäer darüber, daß aus Vorderasien eingewanderte Manichäer gegen den traditionellen Glaubenswandel und die fünf Gebote der Manichäer verstoßen [Sundermann 1984.293-295]. Nach Sundermann [1984.300] ist eine Datierung der Briefe in die Zeit "vor die Mitte des 9. Jh. oder doch nicht viel später sehr wohl möglich", der Kloster-Text könnte so aus der Zeit nach dem Beginn des 10. Jh. stammen.

Das manichäisch-uigurische Kloster-Dokument, das vom Aufbau her an die von Sieg [1950] und Pinault [1998] veröffentlichten tocharischen zivilen Aufzeichungen erinnert und sich stark von späteren uigurischen zivilen Dokumenten unterscheidet, wurde Anfang der 1950er Jahre entdeckt und das erste Mal i.J. 1954 von Huang veröffentlicht. Einen Überblick über den Textes,

zusammen mit einer Übersetzung und Interpretation der wichtigsten Teile gab Zieme [1975a]. Unabhängig voneinander veröffentlichten Moriyasu und Geng den Text im Jahr 1991 vollständig, zusammen mit den Faksimiles, sowie einer Übersetzung und Kommentaren. Die in dieser Arbeit verwendeten Belegstellen beziehen sich auf die Arbeit von Moriyasu. Im Zusammenhang mit einer Anthologie türkischer und iranischer manichäischer Texte wurde das Dokument im Jahr 1993 von Klimkeit übersetzt und stellenweise kommentiert. Über den Text wurde weiterhin in zahlreichen anderen Arbeiten geschrieben, hier sei auf die Artikel von Lieu [1981] und van Tongerloo [1992] verwiesen.

böz 'Baumwollstoff' [Moriyasu 1991.105; Yamada 1993.252]: Krkh. *böz* 'cotton cloth' [Dankoff & Kelly 1985.79]. Cum. (Codex Cumanicus) *böz* 'Baumwollenzeug' [Grønbech 1942.66]; (pers. Codex Cumanicus) *panbī* 'cotton cloth', paš. *pumbaī* [Bodroligeti 1971.178]; kip. *böz*, (trkm.) *biz* 'Zeug' [Houtsma 1894.62, 65]; arm.-kip. *bez* 'Leinwand, Gewebe' [Tryjarski 1971. 180]. Uig. *böz* 'Baumwollstoff' [Zieme 1975b.78, 1980.202; Geng & Klimkeit II, 1985.82; Tekin 1980.87; Hamilton 1986.230; Tuguševa 1991.324], 'Leinen' [Rahmati 1936.105], (Brāhmī) *böz* 'Leinwand' [Maue 1996.141, 143]; (Mi02:4) *qarabaš bözči* 'Weberin-Sklavin', (Mi03:6) *bir böz ton* 'ein Baumwollkleid' [Yamada 1993.147, 149], (Or. 8212/180:11) *bir ilätü yinčkä böz* 'ein Taschentuch aus feiner Baumwolle', (Or. 8212/181:8) *ekki čïγarï bözi* 'deux pièces de toile de rouet' [Hamilton 1986.134, 142], zu *čïγarï* oder *čïγrï* 'spool, reel, spinning-wheel' vgl. Clauson [1972.410]. UigS *böz* 'toile' [Ligeti 1966.145].

Das Wort bezeichnet im Uig. 'Baumwollstoff', ist also, im Gegensatz zu *käpäz* (s.u.), das fertig verarbeitete Produkt. In den von Yamada [1993] bearbeiteten uig. Dokumenten ist *böz* i.a. ein Verkaufs- oder Leihobjekt. In einer Steuerbefreiungsurkunde (U 5317:39) erscheint das Wort in der außergewöhnlichen Form *böz yir-lär-ingä* 'von den Baumwolläckern', anstelle des zu erwartenden *käpäz* [Zieme 1981.245, 252-253]. In einem weiteren uig. Dokument ist *böz* eine 'kleine Steuer (*kičig qor*)': *iki šïq buγday on yiti tištäki*(?) *böz* 'zwei *šïq* Weizen, zehn Sieben-*tištäki*(?) Baumwollstoff' [Zieme 1980.200, 200:20], ein anderes uig. Dokument verwendet *böz*, anstelle von *quanpo*, als Zahlungsmittel: (Sa23:4) *saḍï bözin inčä tištimiz* 'Über die Baumwollstoffe als Verkaufspreis haben wir uns wie folgt abgesprochen' [Yamada 1993.50]. Zu den verschiedenen Arten von Baumwollstoffen, vgl. u.a. (Lo15:3-4) *iki bay böz* 'zweilagiger Baumwollstoff', (Sa09:7, 29:4-5; Mi23:5-6) *iki baylïq böz* 'zweilagiger Baumwollstoff', (Sa10:2-3) *iki baylïq uṣun qarïta böz* 'zweilagiger Baumwollstoff von langer Elle', (Sa28:5) *qalïn böz* 'dicker Baumwollstoff', (Sa09:9, 10, 27:4; Lo13:5, 6, 16:5) *tas böz* 'grober Baumwollstoff', (Mi20:7-8) *iki yrim baylïq böz* '2½lagiger Baumwollstoff', (Or. 8212/179:3) *yinčkä böz* 'feiner Baumwollstoff', (Sa07:5) *ikilik yorïq böz* 'zweifach gängiger Baumwollstoff' [Hamilton

1986.129; Yamada 1993.16, 20, 24, 57, 59, 61, 98, 99, 165, 169]. Eine genauere Analyse dieser verschiedenen Baumwollstoffe gibt Raschmann [1995].

Das Wort scheint im Lop., YugW, Jak. und Dolg. zu fehlen, in den südsibirischen Türksprachen (Oiro., Tel. und Tuv.) ist es als Lehnwörter aus dem Mo. anzusehen. Auch die Fu-yü-kirgisische Form ist, sowohl von der Phonologie als auch von der Semantik her, ein mo. Lehnwort. In den sonstigen Türksprachen ist das Wort belegt, die Semantik ist aber sehr weit gefächert. 'Stoff' bedeutet das Wort im UigS, Kip., Arm.-Kip., Tuv., Gag., Türk. und den türkischen Sprachen des Irans. In einigen Sprachen bedeutet das Wort 'Leinwand' (Uig., Arm.-Kip., Trkm, Khal., Turki, Čuv.) oder 'Leinstoff' (Uig., Čuv.). Die zwei am weitesten verbreiteten Bedeutungen des Wortes sind 'Baumwollstoff' (Uig., Krkh., Cum., Trkm., Khal., Turki, Sal., Tat., Kkp., Kir.) und 'grober Baumwollstoff' (Čag., Özb., Turki) bzw. 'Nessel, Nesseltuch, d.h. leinwandbindiges, rohes oder gebleichtes Baumwollgewebe' (Az., Trkm., Čuv., Tat., Bšk., KrBl., Kum., Nog., Kkp., Kir., Oiro., Tel., Tuv.). Aus dem Rahmen dieser Semantik fallen die Bedeutungen 'Aufwischtuch, Lappen' (Türk., Gag.), sowie 'ägyptischer Stoff' (Kar.). Aus dem Tü. (Uig.) wurde das Wort als *bös* ins Mo. (s.u.) und *bjaz'* 'persischer oder bucharischer Baumwollstoff', zuerst belegt für das Jahr 1589, ins Russ. entlehnt [Vasmer I.160; Šipova 1976.107].

Turki *böz* 'coarse cotton-staff' [Jarring 1964.59, Schwarz 1992.82], *bös* (*bözi*) 'Baumwollstoff' [Le Coq 1910.85], *böz* 'Leinwand' [Menges 1933.1273]. SalU *pöz*, SalUl *püz* 'Baumwollstoff' [Tenišev 1976a.454, 457], Sal. *Boz*, *boz*, *buz*, *bəz* 'cotonnade, toile' [Kakuk 1962.177]. Oiro., Tel. *bös* 'Nessel, Nesselstoff' [Baskakov 1964.41; VEWT 72]. Tuv. *pös* 'Nessel, Nesselstoff; Textilien, Zeug, Stoff' [Paĺmbah 1953.54, Tenišev 1968.350]. Koi., Krg. *bös* 'eine Art Stoff' [Castrén 1857.128]. Kir. *böz* 'Nessel, Nesselstoff; baumwollener, leinener Stoff (russ. *mata*, vgl. zu diesem Wort Vasmer II.103, Šipova 1976.231, Anikin 1997.394)' [Judahin 1957.62, 1965.150], (Fu-yü) *buus* 'cloth, fabric' [Hu & Imart 1987.45]. Kaz. *böz* 'cheap cotton cloth' [Shnitnikov 1966.66]; Kkp. *böz* 'Nessel, Nesselstoff; baumwollener, leinener Stoff' [Baskakov 1958.116, 1967.71]. Nog. *böz* [Baskakov 1963.86]. Kum. *bez* [Bammatov 1969.69]. KrBl. *böz* 'Nessel, Nesselstoff' [Tenišev & Sujunčev 1989.138]. Kar. *b'ez'* 'ägyptischer Stoff' [Baskakov et alii 1974.111]. Tat., Bšk. *bəz* 'Nessel, Nesselstoff' [Golovkin et alii 1966.88; Ahmerov 1958.132], Tat. *büz* 'eine Art Baumwollstoff' [VEWT 72]. Čuv. *pir* 'Hanfleinwand; Leinwand, Leinen' [Paasonen 1974.103; Skvorcov 1985.296], *püs* 'Nesseltuch' [Skvorcov 1985.323]. Čag. *böz* 'Nessel, Nesselstoff' [VEWT 72], *böz* [Fazylov 1966.269]. Özb. *büz* 'grober Baumwollstoff, der zuhause hergestellt wird' [Borovkov 1959.93]. Trkm. *biz* [*bīz*] 'Nessel, Nesselstoff' [Baskakov et alii 1968.95], *bäz* 'Hanfgewebe, Baumwollstoff, Leinwand' [VEWT 72]. IranT (Qal'a-ye Farhād-Xān) *bīz*, (Paradomba) *bẹz* 'Stoff' [Doerfer & Hesche 1989.343]. Khal. *bī^{e}z* 'Leinwand, Baumwollstoff' [Doerfer & Tezcan 1980.91]. Az. *bez* 'Nessel, Nesselstoff' [Azizbekov 1965.57]. Türk. *bez* 'Leintuch, Aufwischtuch, Lappen' [Heuser & Şevket 1962.72], 'Gewebe, (Baumwoll-)Stoff, Lappen, Stoff' [Wendt 1993.77].

Gag. *bez* ‘Leintuch, Aufwischtuch, Lappen (Gewebe)’ [Doğru & Kaynak 1991. 34].

Der früheste Beleg für das Mongolische ist in den arabo-mongolischen Wörterlisten, *böz* ‘Leinwand’ [Poppe 1928.1266]: *bözčīn ger* = čag. *bözčining ewi* ‘Raum des Webers’, *bözīn arqaq* = čag. *böz arqaγï* ‘Schuß’ [Poppe 1938. 124], hier hat das Wort eine tü. Form und der MmoS Petition des Nekelei, *bös ba yongqot* ‘Baumwollstoff und Taftstoff’ [Ligeti 1972b.159], dies ist die mo. Form des Wortes, zu finden. In den modernen mo. Sprachen ist das Wort, bis auf das Bao., hier heißt ‘Baumwollstoff, Stoff’ *davu* (? < Tib. *dár-bu* ‘a coarse kind of silk’, Jäschke 250), aus allen Sprachen mit der Bedeutung ‘Baumwollstoff’ und/oder ‘Stoff’ bekannt. Weitere Bedeutungen haben nur eine sehr geringe Ausbreitung, so die Semantik ‘Leinwand’, neben MmoA im DagET, beide Bedeutungen stammen aus dem Tü. (Uig. bzw. Turki), ‘Tekstilien’ (MoL, Xal., Bur., Dag.), ‘Baumwolle’ und ‘Leinen’, die letzten beiden Bedeutungen sind nur aus dem MoL und Xal. bekannt. Nach Róna-Tas [1975.161-163] erscheint das Wort im Mo. in ein- und zweisilbigen Formen, weiterhin setzt er *bös* ‘Baumwollstoff’ mit *büse* ‘Gürtel’ gleich. Diesen Ausführungen scheinen nicht richtig zu sein. Die zweisilbigen Formen mit der Semantik ‘Baumwollstoff’ haben eine sehr geringe Ausbreitung im Mo., da diese Formen nur im Dag., Barghu-Dialekt des Bur., Mogh. und Santa belegt sind. Die ersten zwei Formen sind auf tung. Einfluß, hier erscheint das Wort größtenteils in der zweisilbigen Form, zurückzuführen, die letzten beiden könnten durch das Tü. (Turki bzw. Özb.) beeinflußt sein. Außerdem sind *bös* ‘Baumwollstoff’ und *büse* ‘Gürtel’, sowohl phonologisch als auch semantisch, nur schwer miteinander zu vergleichen, und es erscheint mir besser an dieser Stelle von zwei verschiedenen Wörtern auszugehen.

MmoS *bös* ‘Baumwollstoff’ [Haenisch 1952.50, 1957.18:349]; MmoA *böz* ‘Leinwand’ [Poppe 1928.1266], *bözčin ger* = čag. *bözči-ning ewi* ‘Haus des Webers’, *bözin arqaq* = čag. *böz arqaγï* ‘Schuß’ [Poppe 1938.124]. MoL, Xal. *bös* ‘material for making clothes, textile, cotton, linen’ [Lessing 1995.129]. Oir. *bös* ‘fabric, cloth, tissue’ [Krueger 1978-84.356]. Xal. *bös* ‘Baumwollstoff; Tekstilien’ [Rinčen 1947.35, Poppe 1951.168]. Bur. *büð* ‘Zeug, Stoff, Material; Tekstilien, Stoffe’ [Čeremisov 1972.121], BurIM *büh*, BurB *büxū*. Dag. *buri* ‘cotton stuff, fabric’ [MYYC 179; Todaeva 1986.128], *buse* ‘cloth, material’ [Martin 1961.127], DagET *bos* ‘Leinwand’ [Kałużyński 1969.116]. Bar., ČaqS, D, Qrč. *büs*, ČaqZ *bös* ‘cotton stuff, fabric’ [MYYC 179]. Ord. *Bös* ‘tente de voyage en toile de coton (= *mā̄χun*), *Buus* (= *Bös*) ‘toile de coton, étoffe pour faire des habits’ [Mostaert 1941-42.88, 106]. OrdO *büs*. YugE *bös* [MYYC 179]. Mgr. *bos* [MYYC 179, Todaeva 1973.318]. San. *bosu*, *busy* [MYYC 179; Todaeva 1961.113]. OirE, H *bys*, OirD *bös* ‘cotton stuff, fabric’ [MYYC 179]. Kal. *bös* ‘baumwollenes Zeug’ [Ramstedt 1935.56]. Mogh. *buz*, *buzu* ‘Baumwollgewebe’ [Weiers 1975.126].

Für das Tung. ist das Wort nur aus den südtung. und den ihnen unmittelbar angrenzenden nordtung. Sprachen (Sol., Neg.) belegt, im Ewk. und Ewn. fehlt das Wort vollkommen. Im Ma. ist die Semantik des Wortes sehr weitgefächert: 'Leinwand, Linnen, Leintuch, Baumwollzeug, Kattun, Tuch'. Wie aus den folgenden Beispielen aus dem *Wuti* zu ersehen, ist ma. *boso* weiterhin ein Oberbegriff für verschiedene Arten von Stoffen, die durch vorausstehende Attribute definiert werden: (Wuti 11970-12005) *solho boso* = mo. *solonggot bus*, uig. *gaoli bodzy* 'koreanisches Leinen' [Hauer 812], *wargi namu i boso* = mo. [*berang gun bus*, *k'asik'a bus*], uig. *pirang bodzy* 'Kattun aus dem Abendlande' [Hauer 987], *fisin boso* = mo. *nikta cagan bus*, uig. *carnahe bodzy* 'dichtgewebte, weiße Leinwand' [Hauer 295], *tonggo boso* = mo. *daling bus*, uig. *dolan bodzy* 'Kattun' [Hauer 915], *ilari boso* = mo. *gürban utasun bus*, uig. *yukioi bahe bodzy* 'Dreifadentuch, ein sehr breit liegendes weißes Tuch' [Hauer 491], *muwa boso* = mo. [*bitegun bus*], uig. *duruši bodzy* 'grobes Tuch' [Hauer 682]. In den anderen tung. Sprachen hat das Wort eine beschränktere Semantik: 'Zeug, Tuch' (Jur., Ma., Ult., Orc., Nan., Ulc., Neg.), 'Leinwand' (Ma., Sib., *Gil., Sol., SolET), 'Linnen' (Ma., Orc., Ulc., Neg., Sol.), 'Baumwollzeug' (Ma., Sib., *Gil., SolO) oder 'Stoff' (Orc., Nan., Ulc., Neg., Oroq). Nur vereinzelt belegte Bedeutungen sind 'Baumwollsamt' (Ulc.), 'Webstoff; Gewebe; Samt, Samtstoff' (Oroq) sowie 'Filz oder ähnliches' (*Gil.). Nach Rozycki [1994.35-36] ist das mongolische Wort ein altes Lehnwort im Tungusischen und "falls into the well-known pattern of loans TRK > MO > TU", Doerfer [MT §392], wegen dem *-o-*, sieht es jedoch als ein neueres Lehnwort an, das aus dem Ma. in die anderen tung. Sprachen entlehnt worden ist.

Jur. *bosu* 'cloth' [Kane 1989.332:975]; Ma. *boso* 'Leinwand, Linnen, Leintuch, Baumwollzeug, Kattun, Tuch' [Hauer 115; Norman 1978.35; Wuti 11975]; Sib. *bosə* [*bɔs*] 'cotton cloth' [Yamamoto 1969.11:256], *bos*, *boso*, *bozo* 'Baumwollzeug, Leinwand' [Kałużyński 1977.120, 121]. Orc. *busu*, *busju*, *boso* 'linen, texture; Stoff, Zeug' [Grube 1900.112; Schmidt 1927.28; Cincius & Rišes 1975. 78; Rozycki 1994.35]. Nan. *boso* 'Stoff, Zeug' [Grube 1900.112; Schmidt 1923a. 242; Kałużyński 1971.52; Cincius & Rišes 1975.78; Rozycki 1994.35]. Ulc. *büsü*, *busu* 'linen; Zeug, Stoff; Baumwollsamt' [Schmidt 1923a.242; Cincius & Rišes 1975.78; Rozycki 1994.35]. Ult. *busu* 'cloth' [Ikegami 1977.7]. Neg. *boso*, *bosü* 'linen; Zeug, Stoff' [Schmidt 1923b.12; Cincius & Rišes 1975.78; Rozycki 1994. 35]. Oroq *busu* 'Stoff, Webstoff, Gewebe; Samt, Samtstoff; Tuch' [Cincius & Rišes 1975.78; Rozycki 1994.35]. *Gil. (Glehn) *pos* 'Leinwand, Baumwollzeug', (Schrenck) *pośś* 'Zeug von Leinwand, Filz oder dgl.' [Grube 1892.55, 102]. Sol. *bašu* 'Leinwand, Leinen' [Cincius & Rišes 1975.78]; SolEt *bos* 'Leinwand' [Kałużyński 1971.52]; SolO *bēs*, (Radloff) *bózə* 'Baumwollzeug' [Aalto 1974a. 39].

Die Etymologie von tü. *böz*, mo. *bös* und tung. *boso* ist mehrmals behandelt worden, ohne daß man bisher zu einer klaren Entscheidung über den Ursprung des Wortes gekommen ist. Clauson [1972.389] schreibt zu türkisch *böz*, daß das Wort "ultimately derived from Greek *βύσσος* (*bússos*) 'linen', but the route by which it reached Turkish is obscure, [...]. Survives in all modern language groups with *-ö-*, but in one or two pronounced *bez* and in Turkmen *bi:z*. These forms may be due to the late Greek pronunciation of the word, *visso*, or the form which it took in Arabic *bazz* (*bezz*)". Ähnlich schreibt Róna-Tas [1975.100], daß die Form mit *-e-* "is certainly of Arabic origin". Nach Räsänen [VEWT 72] ist das türkische Wort entweder mit ar. *bazz*, gr. *bússos* zu vergleichen, oder aber, nach Ramstedt, aus chin. *bu* 布, mchinY *pu'*, mchinL *puə'*, mchinE *pɔ^{h}* 'cloth, spread' [Pulleyblank 1991.42] entlehnt. Doerfer & Tezcan [1980.91] schreiben zu dem Wort, daß "Alttürkisch **be:z*, meist sekundär > *bö:z*, hat, u.a. gegen Clauson 389, nichts mit griech. *bússos* zu tun, dann wäre nämlich **büs* oder **bis* zu erwarten". Schon Bang [1921.14:2] ging davon aus, daß *böz* nicht die älteste tü. Form des Wortes darstellt: "Ich halte *böz* für eine frühe Rundung durch *b-* von *bäz*, [...]. Schon Houtsmas Glossar aus dem Jahre 1245 hat 62 *böz* neben 65 türkm. *biz* = kumük. *biz* 'Leinwand', dem wohl čuwaš. *pir* in derselben Bedeutung entspricht [...]. Ich nehme an, daß *biz* auf ein soghd. **bis* < *βύσσος* zurückgeht und daß das türk. Wort mit stimmhaftem Auslaut erscheint, weil Wörter, die auf *-s* auslauten, in den älteren Mundarten und wohl auch im Urtürkischen fast nicht vorhanden waren". Wichtig ist in diesem Zusammenhang die Entdeckung des sogd. Wortes für 'Baumwollstoff', *wšyny* [*u/wašēnē*], das nach Sims-Williams & Hamilton auf eine ältere Form **w(y)š(y)* zurückgeht, in mehreren Texten aus Zentralasien [Gharib 1995.415:10245, Sims-Williams & Hamilton 1990.56-57]. Weiterhin führen Sims-Williams & Hamilton aus, daß eine etymologische Beziehung zwischen uig. *böz* und sogd. **w(y)š(y)*, wegen der übereinstimmenden Semantik möglich ist, und das beide Wörter möglicherweise eine Ableitung aus gr. *βύσσος* darstellen. Raschmann [1995.20-25], die die bisherigen Etymologien zu *böz* ausführlich behandelt, kommt als Abschluß ihrer Ausführungen zu folgendem Urteil: "Nach dem bisherigen Forschungsstand kann die semitische Herkunft des uigurischen Wortes *böz* als sicher nachgewiesen gelten. Noch nicht geklärt ist der "Wanderweg", auf dem es die Türken erreichte. Eine Vermittlung durch die Sogder ist durch die historischen Umstände sehr wahrscheinlich, jedoch läßt die bisherige Quellenlage einen direkten Nachweis nicht zu".

Wie aus den obrigen Ausführungen ersichtlich, sind die semitischen und sogdischen, bzw. uigurischen Belege des Wortes bisher nur schwer zu verbinden, da das Wort in den zwischen den beiden Gruppen liegenden iranischen Sprachen fehlt. Auch im Tocharischen ist das Wort nicht bekannt, hier entspricht *kanak* (A), *kenek* (B) 'cotton cloth' uigurisch *böz* [Pinault 1998.10; Ji et alii 1998.284]. Das tocharische Wort hat nach Hilmarsson [1996.129] "no

relatives within Tocharian and no clear etymology. Possibly a loanword". Im folgenden wird der Versuch unternommen, den Wanderweg des Wortes aufzuzeichnen. Obwohl das Wort bisher im Ägyptischen nicht sicher festgestellt werden konnte [Lambdin 1953.147-148, *Wörterbuch* 268], deutet die Semantik des Wortes in den alten semitischen Sprachen darauf hin, daß es sich um ein ägyptisches Produkt, Byssus 'Gewebe aus feinen Leinenfäden', und wohl auch um ein ägyptisches Wort, daß mit dem Produkt gewandert ist, handelt. Die ältesten Belege in der westlichen Gruppe sind im Phönizischen und Punischen zu finden. Im *Dictionary of the North-West Semitic Inscriptions* schreiben Hoftijzer & Jongeling [1995.185]: "*bṣ* (Phoenician), *bwṣ* (Punic) / subst. 'byssus, fine white Egyptian linen'. Aramaic *būṣa*, Syrian *būṣā*". Aus dem Phönizischen wurde das Wort ins Assyrische, wo es zum ersten Mal im 8. Jh. vor Chr. erscheint, entlehnt: assyrisch *būṣu* 'unbekannter Herkunft; hebräisch, aramäisch, arabisch *būṣ*, griechisch *bússos*, äthiopisch *bīsās*. Mittel-, neuassyrisch, spätbabylonisch, Byssos-Stoff: neuassyrisch *bu-ṣi*, spätbabylonisch *bu-ṣa* Soden [1965.143], zu den assyrischen Belegen vgl. weiterhin Martin [1939.47-48] und das *Assyrian Dictionary* [1965.350]. Auch im Aramäischen ist das Wort höchstwahrscheinlich ein Lehnwort aus dem Phönizischen: *būṣ* mhe. (mittelhebräisch), ph. (phönizisch) *b(ū)ṣ*; ja.^{tg} (jüdisch-aramäisch, targumisch/galiläisch), sy. (syrisch) und cp. (christlich-palästinensisch) *būṣā*; asa. (altsüdarabisch) *bwṣ*, [...] 'ein feines und kostbares weisses Gewebe' [Kohler & Baumgartner 1967.111]. Aus dem Aramäischen stammt gr. *βύσσος* 'feine Flachsart und Leinwand, auch auf baumwollene und seidene Stoffe bezogen' [Frick 1960.278; Lewy 1895.125-126]. Zu der hier angeführten Wortgruppe gehört auch armenisch *behez* 'Byssus', das für **beez* stehen kann, obwohl Hübschmann [1897.392] zu dem armenischen Wort schreibt, daß es "jedenfalls weder aus dem Griechischen noch aus dem Syrischen [stammt]. Leider ist das Wort bisher im Persischen nicht nachgewiesen". (Mein Dank geht an Hannu Juusola, Simo Parpola und Jaana Toivari, die mir bei dem Auffinden der semitischen Belegstellen geholfen haben.)

Neben der oben aufgezeichneten nördlich-nordöstlichen Ausbreitung des Wortes, hat es auch eine Ausbreitung in östlicher Richtung gegeben. Bisher wurde diese östliche Ausbreitung als problematisch angesehen, da das Wort im MPers. fehlt, die npers. Form *bazz* 'fine linen; a garment clothing' [Steingass 182] ist ein Lehnwort aus dem Arabischen. Es scheint jedoch zwei Möglichkeiten der Ausbreitung in den Osten zu geben. Einerseits ist es möglich, daß sich das Wort in seiner aramäischen Form, es sei hier daran erinnert, daß Aramäisch zu Zeit der pers. Achämeniden Handels- und Kanzleisprache war, in den Osten ausgebreitet hat. Für die wichtige Rolle des Aramäischen sprechen u.a. aramäische und griechisch-aramäische Inschriften aus dem Gebiet Afghanistans und Nordwest-Indiens, die aus der Zeit des Königs Aśoka (etwa 272-231) stammen, und die Rolle, die die aramäische Schrift bei der Formierung der indischen

Kharoṣṭhī-Schrift gespielt hat. Andererseits könnte das Wort im Zusammenhang mit der griechischen Herrschaft in Baktrien und Afghanistan, die mit der Eroberung Baktriens durch Alexander den Großen anfing (329), in den Osten gewandert sein. Der gr. Einfluß in diesem Gebiet ist u.a. durch die oben erwähnten aramäisch-griechischen Inschriften, und die Verwendung der gr. Schrift zum Schreiben des Baktrischen, auch nach dem Untergang der gr. Reiche im 1. Jh. v. Chr., belegt. Nach der Überbrückung des persischen Gebietes, ist das Wort im ostiranischen Raum für neue und alte Sprachen belegt: khot. Form *būśīnai* 'of byssus(?)', possibly adjective in *-īnaa-* to *būśa-* [Bailey 1966.43, 1979.300], die Belegstelle ist aber etwas unklar [Kumamoto 1982.102, 135, 267-268], sogd. **wyšy* 'Baumwollstoffstoff' [Sims-Williams & Hamilton 1990.56-57]. In den heutigen ostiranischen Sprachen ist Yidgha-Munji *wušules*, *wizinga*, Sanglechi-Ishkashmi *wōsi*, *vāse*, Wakhi *wə'säi*, *wīsəy*, *wasē* 'cotton thread' [Morgenstierne 1938.264, 420, 549] zu finden. Aus dem Sogd. wanderten Wort und Produkt weiter in den Osten.

In den archäologischen Ausgraben aus der Bronze- und frühen Eisenzeit aus Ostturkestan [Barber 1998.647-655; Good 1998.656-668] konnten keine pflanzlichen Stoffe gefunden werden. Ebenso fehlen Wort und Produkt in den von Lüders [1936] untersuchten Kharoṣṭhī-Dokumenten, die aus den ersten Jahrhunderten unseres Zeitalters stammen. Die früheste Erwähnung von Baumwollkulturen in Ostturkestan stammt aus dem *Liangshu*, das für das frühe 6. Jh. berichtet, daß in Gaochang, d.h. der Turfan-Region, "there are many shrubs, the fruit of which is like cocoon; in the cocoon are threads like fine hempen threads, and it is called *bodiezi* (*zi* is an affix of the spoken language). The people of the country use it to weave into cloth (*bu*). This cloth is extremely soft and white, and it is used in trade exchange (with other countries)." [Pelliot 1959.433, 442]. Im Zusammenhang mit den Türk der Steppe, wird *böz*, in der Transkription *po (b'uət)-bu* '*po*-cloth' als Name eines Geschenks des Qaghan der Türk an den chin. Kaiser für das Jahr 593 erwähnt [Pelliot 1959.434; Ecsedy 1975.146-147]. Hiernach wird Baumwolle in Dokumenten aus allen Sprachen Ostturkestans, so in tib. Lehnkontrakten *ras* 'cotton cloth, cottons, also a piece of cotton cloth, handkerchief etc.' [Takeuchi 1995.59, 184-185, 309-316; Jäschke 525], khot., sogd., toch. und uig. Dokumenten [s.o.] häufig erwähnt. Für die Tatsache jedoch, daß Baumwollstoffe noch zur Zeit, als die Uiguren schon lange in Ostturkestan gelebt hatten, ein Produkt war, das mit westlichen Ländern in Verbindung gebracht werden konnte, könnte die Stelle *sevdi atlïγ biš otuz yašlïγ yigit urum böz toqïr ked bözči* im "Late Uygur Family Archive" sprechen, die von Clauson 'an excellent weaver, able to weave Byzantine(?) cotton cloth, a young man(?), aged 25 called Sevdi' übersetzt wurde [1971.177:75-77, 183].

Die frühesten Anbaugebiete von Baumwolle in China befanden sich in Südchina. So berichtet das *Wulu* über Baumwollanbau in Yunnan für das 3. Jh., im eigentlichen China war Baumwolle, außer als importiertes Gut, zu diesem

Zeitpunkt aber noch unbekannt. Während der Tang Dynastie war Baumwolle gut bekannt, wie Shafer schreibt, aber "more as a modern novelty than as an old familiar thing". In Nordchina wurde Baumwolle, als fertig verarbeitetes Produkt, ab dem 6. Jh. aus Ostturkestan importiert. Ab wann Baumwolle in Nordchina angebaut wurde ist unklar, die vielen Manuale zum Baumwollanbau aus der Mongolenzeit, sprechen aber für einen relativ späten Zeitpunkt [Pelliot 1959.484-507; Shafer 1963.204-206], vgl. auch Giles [1898 §870]: "Huang Tao P'o. A woman who is said to have immigrated about the beginning of the 14th century from Yai-chou in Hainan to the province of Kiangnan, and to have taught the people the art of spinning and weaving cotton, introduced from Turkestan". Gegen diesen kulturgeschichtlichen Hintergrund erscheint Ramstedts Etymologie tü. *böz* < chin. *bu* (s.o.) sehr unwahrscheinlich. Ferner sei darauf hingewiesen, daß *bu* im Chin., und zwar als Bezeichnung eines Stoffes, der aus Südchina stammt, schon verwendet wurde bevor Baumwolle in Nord- und Zentralostasien bekannt war [Pelliot 1959.444-456].

buγday 'Weizen' [Moriyasu 1991.105; Yamada 1993.253]: Krkh. *buγdaj*, *budγaj* (Barsγān) 'wheat' [Dankoff & Kelly 1985.80; Hauenschild 1994.40]. Cum. (Codex Cumanicus) *boγdaj*, *buγdaj*, *bodaj* 'Weizen' [Grønbech 1942.62]; (pers. Codex Cumanicus) *gandum* 'wheat' [Bodroligeti 1971.133]; kip. *budai*, (trkm.) *bugdai* 'Weizen' [Houtsma 1894.62, 64]; (Farhang-i Zafân-gûyâ) *buγday* 'wheat' [Dankoff 1987.15]. Uig. *buγday* 'Weizen' [Rahmati 1936.105; Zieme 1980.199-200; Zieme & Kara 1978.214], (Brāhmī) *b[u]g[d]ay meni* 'Weizen(mehl)' [Maue 1996.132].

Weizen wird in den uig. Leihkontrakten und Abgabelisten recht häufig erwähnt. Für die Wichtigkeit des Weizen in der uig. Landwirtschaft spricht u.a. auch ein Erntesegen aus dem die folgenden Zitate stammen: *buγday bašï* 'Weizenähre', *buγday adaqï* 'Weizenhalm' [Zieme 1975c.115:70, 129], *taγ täg tälim buγday bolzun* 'Wie ein Berg, so zahlreich möge der Weizen sein!' [Zieme 1975c.115:96-97]. Die Ernte des Weizen sowie die Tätigkeiten nach der Ernte werden in dem Erntesegen ausführlichst beschrieben [Zieme 1975c.114-115:70-117]. In den uig. Leihkontrakten wird Weizen mit *šïγ*, 1 *šïγ* = 10 *küri*, bzw. *taγar* 'Sack' gewogen: (Lo17:2-3) *toquz šïγ toquz küri arïγ silig buγday* '9 *šïγ* 9 *küri* reiner, feiner Weizen', (Lo18:3-4) *iki yrïm taγar buγday* '2½ Sack Weizen' [Yamada 1971.491-493, 1993.99, 100].

Das Wort ist mit der Bedeutung 'Weizen' für fast alle tü. Sprachen aus allen Zeiten bekannt, nur im Jak. und Dolg. ist das Wort nicht belegt. Das Fehlen im Arm.-Kip., UigS, Lop. und YugW ist überraschend, könnte aber darauf zurückzuführen sein, daß das Wort nur nicht aufgezeichnet worden ist, oder ich es übersehen habe. Im Čuv. hat das Wort die Bedeutung 'Spelt', mit dieser Bedeutung, und auch in der čuv. Form ist das Wort ins Tat., Bšk. und Kaz. entlehnt worden. Im Az. hat das Wort in einer Quelle die zweite Bedeutung 'Gerste'. Aus dem Tü. ist das Wort in verschiedene Sprachen gewandert: Tü. >

Mo.: vereinzelte Rückentlehnungen, so z.B. im MmoU (< Uig.), Bao., YugE, Santa 'recent borrowing from Turkic' [Nugteren 1998.688-689], Mogh. (< Özb.). Tü. > Ung. *búza* < **búzai* < **būdai* 'Weizen' [Gombocz 1912.55; Poppe 1960.143; Ligeti 1986.30-31].

Turki *buγdaj*, (Guma) *boγdaj* 'wheat', *qara buγdaj* 'rye' [Jarring 1964.60; Schwarz 1992.88], (Quča, Hotan) *boγdaj* [Malov 1961.100], (Katanov) *buγudaj* 'Weizen' < mo. [Menges 1933.1272], *qara buγdaj* 'rye' [Schwarz 1992.88]. SalU1 *poγče*, SalHoz *poγči*, SalL *boγde*, *boγdï*, *poγde*, SalN *pōγïdï*, SalU *poγži* [Tenišev 1976a.303, 451], Sal. *BoγDay*, *BūDay*, *poγtə*, *puγtə* [Kakuk 1962.177], *poγči* [Lin 1985.122]. Xak. *puγdaj* [Baskakov 1953]; Oiro., Tuba-kiži *buudaj*, *pūdaj* [Baskakov & Toščakov 1947.617; Baskakov 1966.110; VEWT 86], Kumandï-kiži *buγdaj* [Baskakov 1972.207], Kuu-kiži *budaj* [Baskakov 1985.143]; Koib., Krg. *bugdai* [Castrén 1957.128]. Kam. *bùγdaj* [Donner 1944.11]. Tuv. *buudaj*. Kir. *buudaj* [Judahin 1965.163]. Kaz. *bidaj*, *bujdaj* [Shnitnikov 1966.54; VEWT 86]; Kkp. *bijdaj* [Baskakov 1958.103]. Nog. *bijdaj* [Baskakov 1963.80]. Kum. *budaj* [Bammatov 1969.84]. KrBl. *budaj* [Tenišev & Sujunčev 1989.165]. KarT, L *budaj* [Baskakov et alii 1974.137]. Tat. *bodaj*, *boγday* [Golovkin et alii 1966.75; Berta 1989.178, 187], (Krim) *boγday* [Baski 1986.134]; Bšk. *boǰðaj* [Ahmerov 1958.132]; Miš. *boday*, *buday* [Kakuk 1996.120]; (sibirische Dialekte) *puγdaj*, *bujdaj* 'Weizen' [VEWT 86]. Čuv. *pəri*, *pöri* 'Spelt' > Tat. *böraj*, Bšk. *buraj*, Kaz. *boraj* [VEWT 86; Egorov 1964.148; Poppe 1960.142-143; Esen 1982.39]. Čag. *buγdaj* [Fazylov 1966.285]. Özb. *buγdaj* [Borovkov 1959.93]. Trkm. *buγdaj*, *boγdaj* [Baskakov et alii 1968.117; VEWT 86]. IranT (Sonqor) *buγdạ*, (Qal'a-ye Farhād-Xān) *buγdȧ*, (Qorwa) *buγdä*, *boγdä*, ('Alī-Qūrči) *bǫγda*, (Paradomba) *buγdä*; (Afghanistan) *buγda*, *buγdạ* [Doerfer & Hesche 1989.345]. Khal. *buγda*, *boγda* [Doerfer & Tezcan 1980.94]. Az. *buγda* 'Weizen' [Azizbekov 1965.57], *bughdâ* 'barley, wheat' [Haneda & Ganjelu 1979], (Galūgāh) *buγdạ̄* [Doerfer et alii 1990.9, 43]. Osm. *boγdaj* [VEWT 86]. Türk. *buğday* [Heuser & Şevket 1962.86; Wendt 1993.88]. Gag. *buuday* 'Weizen' [Doğru & Kaynak 1991.43].

Das Wort *buγudaj* ist in der Bedeutung 'Weizen' seit der mmo. Periode in fast allen mo. Sprachen zu finden. Das Fehlen im Bur. und Dag. steht in Übereinstimmung mit dem Fehlen des Wortes im Tung., Jak. und Dolg. Ob das Wort im Bar., Čaq., sowie den oiratischen Dialekten Chinas belegt ist, ist mir nicht bekannt, da das Wort im MYYC nicht aufgeführt wird. Bei der gleichmäßigen Verbreitung in den mo. Sprachen ist dies aber anzunehmen. Neben 'Weizen' hat das Wort im Oir. auch die Bedeutung 'Hirse', im Kal. 'Same, Korn, Weizenkorn'. Für das Mongolische ist aber zwischen zwei Wörtern zu unterscheiden. Auf der einen Seite moL *buγudaj* (= *buudai*) 'wheat', xal. *buudaj* [Lessing 1995.131, Poppe 1955.63], auf der anderen Seite moL *buday-a(n)* 'grain, cereals, millet, porridge, gruel', xal. *budaa*, moL *budayala-*, xal. *budaalax* 'to eat, dine, eat rice' [Lessing 1995.129]. Letzteres Wort erscheint in der Form *budā*, z.B. ma. *buda* 'cooked cereal, cooked rice, food' [Norman 1978.36], als Lehn-

wort in den tungusischen Sprachen [vgl. Yamamoto 1969.15:355, 357, 359; Cincius & Rišes 1975.102; Rozycki 1994.36], und auch im Russ. als *budán* 'dünne Mehlsuppe' [Vasmer I.134; Šipova 1976.89-90; Anikin 1997.140].

MmoS *bu'udai* [Haenisch 1957.12:104], *būdai* [Kara 1990.286]; MmoU *buγudai* < Uig.: *γurban taγar doloγan šim buγudai* 'drei *taγar* und sieben *šim* Weizen' (mmo. *taγar* = uig. *taγar* 'Kornsack' [Yamada 1993.285; VEWT 454], mmo. *šim* = uig. *šing* [s.u. unter *künčit*]) [Cleaves 1950.24; Ligeti 1972c.156], *yisün šim buγdai* 'neun *šim* Weizen' [Cleaves 1955.29-30; Ligeti 1972a.236, 1972c.270]; MmoA *buγdai* = čag. [Poppe 1938.124; Ligeti 1962.22]. MoL *buγudai* (= *buudai*), Xal. *buudai* 'wheat' [Lessing 1995.131]. Oir. *buudai* 'wheat, millet' [Krueger 1978-84.361]. Xal. *būdai* 'Weizen' [Poppe 1951.169; Rinčen 1947. 38]. Ord. *Būdā̄* (= *BujDā̄*) 'froment, blé; petites taches rousses qu'on remarques sur la robe des chevaux qui de gris sont devenus blancs en vieillissant' [Mostaert 1941-42.90]. YugE (Potanin) *bogdüj* [Kotwicz 1950.448]. Bao. *boγdi* [Todaeva 1964.135], *boġdi*, *baoġdəi* [Kara 1990.286], *paoqtėi*, *boγdi*, *poqti*, *bugdey* [Nugteren 1998.688]. Santa *baudei* [Todaeva 1961.112], *baudəi* [Kara 1990.286], *paotėi* [Nugteren 1998.689]. Mgr. *BūDi* [Smedt & Mostaert 1933.31], *būdi* [Todaeva 1973.319], *būdə* 'Weizen' [Kara 1990.286]. Kalm. *būdā*, *būdā̄* '(urspr.) Weizen, (jetzt) Same, Korn; Weizenkorn' [Ramstedt 1935.64]. Mogh. (Badakhshan) *buγday* [Hesche et alii 1979.204:206], (Leech) *bughdai*, (Ligeti, Marda-Dialekt) *buγdài*, (Ligeti, Marda- und Mangut-Dialekt) *buγdɛi* [Ligeti 1955.130], (Schurmann & Iwamura, Moghol in Kundur) *buγdēi*, (Schurmann & Iwamura, La'l Muḥammads Materialien) *buγdei*, (Schurmann & Iwamura, Moghol in Baghlan) *buγdai*, (Weiers, Moghol in Kundur) *buġdéi*, *boġdéi*, (Weiers, Moghol in Nau) *buġdéi* [Weiers 1971.164:5, weitere Belege Weiers 1972.161, 1975.125], (Afghanistan) *bīdā* (< tür. *bīdai*), *buγdɛi* 'Weizen' [Ramstedt 1904-05.24].

Räsänen [VEWT 86] und Menges [1983.143] vergleichen die tü. bzw. mo. Wörter für Weizen mit den oben erwähnten tung. Wörtern. Dieser Vergleich ist falsch, da die tü. und mo. Wörter, auch zur semantischen Unterscheidung, immer einen langen Vokal in der ersten Silbe haben, sowie 'Weizen' bedeuten, während die tung. Wörter einen kurzen Vokal in der ersten Silbe haben, und 'Graupe, Grütze' oder ähnliches bedeuten, einige tung. Belege, die einen langen Vokal in der ersten Silbe haben, wie z.B. nan. *būda* 'Hirse' [Grube 1900.114], sind Lehnwörter aus dem Mo. Cincius & Bugaeva [Menges 1983.143-144] sehen in *buγdaj* auf Grund der vorderasiatischen Herkunft des Weizen, ein Wort aus diesem Umkreis, vergleichen z.B. ar. *burr*, und betrachten es als zu einer sehr alten Schicht des tü. Wortschatzes gehörig. Weiterhin verbinden Cincius & Bugaeva tü., mo. *buγdaj* 'Weizen', tung. *budā* 'Graupe, Grütze' mit russ. *pyréj* 'Quecke, *Triticum repens*' [Vasmer II.473-474], sowie u.a. auch serbo-kroatisch, slovenisch *pîr* 'Spelt', gr. *πυρός* 'Weizen', alt-preußisch *pure* 'kostjór, Ache, Schäbe (von Flachs, Hanf)' und ags. *fyrs* 'Buchweizen, Spelt'. Obwohl der Weizen ursprünglich aus Kleinasien stammt, sind diese Vergleiche phonolo-

gisch nicht möglich, außerdem geht das baltisch-slawische, wie auch das gr. Wort auf die alte Benennung des Weizens zurück, und hat eine gute indoeuropäische Etymologie [Frick 1970.631]. Nugteren [1998.688-689] geht davon aus, daß das türkische Wort ein "ancient cognate" von moL *buγudai* ist. Doerfer [1993.80] sieht das Wort als mo. Lehnwort im Tü. an, wobei nach ihm das auslautende *-j* < **-gi*, wahrscheinlich ein alter "class-suffix" ist. Weiterhin schreibt er zum Vokal der mittleren Silbe [1993.83], daß "Y [dialect of Činggis Khan's tribe ~ moL] preserved the vowel of the middle syllable of trisyllabic (or polysyllabic) words, but some of its dialects drop it in a very recent development. [...]. M[a.] shows dropping [...]. Vowel dropping (or reduction) is found in both older Mo. languages [Sienbi, Qitan]. [...]. The loanwords in M[a.] are in all probability from Q[itan]. [Ancient] T[urkic] *balbal* shows dropping, and so do *buγdaj* 'wheat', *yägrän* 'brownish', *bärgä* 'whip' = Y *buγudaj*, *ǰegeren*, *beriye*". Joki [1952.106-108] betrachtet *buγday* als ein Lehnwort aus chin. *mai* 'wheat' [Mathews 4379], mchinL *ma:jk*, mchinE *məijk*/*mɛ:jk* [Pulleyblank 1991.206] + chin. *lai* 'wheat' [Mathews 3768D], mchinL *laj'*, mchinE *ləj*^{h} [Pulleyblank 1991.181] ist. Nach Menges [1983.144] ist diese Hypothese nicht von der Hand zu weisen, möglicherweise stammen die altaischen und chin. Formen aus der selben vorderasiatischen Quelle. Bei dem Alter des chin. Ackerbaus ist es nach ihm aber wahrscheinlich, daß das Wort früher ins Chin. als ins Altaische eingedrungen ist. Jokis Vergleich ist unwahrscheinlich, da das Wort in dieser Form im Chin. nicht vorkommt, und auch die phonologische Seite der Vergleiche nur schwer in Übereinstimmung gebracht werden kann. Mit Doerfer sehe ich in dem tü. Wort ein altes Lehnwort aus dem Mo. (Sienbi, Qitan; engl. *Mongolic* vs. *Mongolian*). Neben den Ausführungen von Doerfer sei darauf hingewiesen, daß man bei einer morphologischen Analyse *buγudaj* in *buγu-* und *-daj* zerlegen kann. Zu dem Suffix sei angemerkt, daß es im Mo. nur relativ wenige Suffixe gibt, die ausschließlich zur Bildung von Pflanzennamen verwendet werden (s.u. unter *songun*), der größte Teil der "Pflanzensuffixe" wird auch zur Bildung semantisch anderswertiger Wörter verwendet. Letzter Fall ist auch für *-daj* zutreffend, da dieser Suffix einmal als Suffix von Personennamen im Mo. gut belegt, andererseits als Suffix in Pflanzennamen erscheint [Poppe 1981.384].

burčaq 'Erbse' [Moriyasu 1991.105]: Krkh. *burčaq* 'beans; beads of sweat' [Dankoff & Kelly 1985.81, Hauenschild 1994.41]. Cum. (Codex Cumanicus) *bïrčaq* 'Gemüse', *burčaq* 'Hagel' [Grønbech 1942.69, 72]; (pers. Codex Cumanicus) *bunū* 'vegetables', *tolū* 'hail' [Bodroligeti 1971.122, 203]; kip. *burčaq* 'Hagel, Erbse' [Houtsma 1894.61]. Uig. *burčaq* 'Erbsen' [Zieme 1975a.334; Zieme 1980.200], 'Erbsen, Bohnen' [Rahmati 1932.43], 'Bohne' [Zieme & Kara 1978.214]; *qra burčaq*, *ud burčaq*, *yašïl burčaq* 'verschiedene Arten von Bohnen' [Tuguševa 1991.356, 378, 387]; *ud burčaq* 'Rinderbse' [Zieme & Kara 1978.168:1082-1083]; *qara burčaq* 'schwarze Bohne', *yašïl*

burčaq ‘grüne Bohne’, *qundu burčaq* ? = chin. *hongdou* ‘Feuerbohne’ [Rahmati 1936.25:14.60, 69; 115]. UigS *burčaq* ‘pois, fève’ [Ligeti 1966.146].

Das Wort *burčaq* ist für alle alt- und mitteltü. Sprachen belegt, wie in den modernen Sprachen hat das Wort, neben der primären Bedeutung ‘Erbse(n)’ eine breite Semantik, so ‘Bohne(n)’ im Uig., UigS und Krkh., ‘beads of sweet’ im Krkh., ‘Hagel’ im Kip. und Cum., sowie ‘Erbse(n)’ im Uig., UigS und Kip. In den modernen tü. Sprachen ist das Wort, außer den oghusischen Sprachen, eine Ausnahme ist Türk. wo *burçak* ‘(Acker) Wicke’ bedeutet, das Wort für ‘Erbse’ lautet im Türk., wie auch in den anderen oghusischen Sprachen *nohut* (< Pers.), dem Khal. (*nuxud* ‘Kichererbse’ Doerfer & Tezcan 1980.167), sowie dem Jak. und Dolg. aus allen Sprachen bekannt. Bis auf das Čag. und Kr. ist die primäre Bedeutung von *burčaq* in den modernen tü. Sprachen ‘Erbse(n)’. Im Čag. bedeutet das Wort ‘ein der Kichererbse ähnliches Korn’, im Kr. ‘Schnee’, dieses ist auch im Bl. die zweite Bedeutung des Wortes. Im KarK, wie auch im Čag., Kaz. und Kkp. bedeutet das Wort auch ‘Hagel’, im Turki und Kaz. ‘Bohnen’. Die Semantik ‘Wicke, Kicher’ erscheint neben dem Türk. auch im Özb. und Turki. Weitere abweichende Bedeutung sind ‘Hülsenfrüchte’ im KarK und ‘Soyabohne’ in den östlichen Dialekten des Kaz. Doerfer hat im TMEN [§730] den Wanderweg des Wortes aus dem Tü. in viele andere Sprachen aufgezeichnet: Tü. > Pers. *burčāf*, s.h. *burčāq* ‘pease, beans’ [Steingass 172]; Tü. > Mo. (s.u.); Tü. (Altčuv.) > Ung. *borsó* ‘Erbse’ [Gombocz 1912.52, Ligeti 1986. 56, *Keleti Szemle* XIII.1912, 224]; Tü. (Altčuv.) > Tscheremissisch *părsa*, *purśa* [VEWT 89]; Tü. (Westsib.) > Ostjakisch *part’anχ*; Tü. (Westsib.) > Wogulisch *purśaq*, *porčaχ*; Tü. > Russ. *burčak* ‘rote Erbse’, *burčug* ‘flache Erbsenart’, *porčak* ‘Zackenschote, *Bunias orientalis*’ [Vasmer I.150, 151, 413; Šipova 1976.101, 261], auch Ukrainisch *porčok*; Tü. > Serbisch *bŕčak*?

Turki *porčaq* ‘Erbse, Wicke’ [Le Coq 1910.86], *purčaq*, *pučaq* ‘pea, peas’ [Jarring 1964.233], *purčaq* ‘generic term for beans and peas’ [Schwarz 1992.135]; (Turfan) *purčaq*, (Kashgar, Quča) *pučaq* [Malov 1961.146], *počaq* ‘Erbse’ [Rahminov 1956.214]. Sal. *pïčaχ* ‘petits pois’ [Kakuk 1963.186]; YugW *porso* ‘Arbeitsgerät zum Zerkleinern der Erbsen’ [Malov 1957.94], *pïrčaq*, *purčaq* ‘Erbse’ [Malov 1957.95, Tenišev 1976b.197]. Tuva-kiži, Kumandï-kiži, Oiro., Tuv., Shor *mïrčaq* ‘Erbse’ [Baskakov 1964.113, 1966.137, 1972.233; VEWT 89]. Kuu-kiži, Oiro., Tel., Leb. *pïrčaq* ‘Erbse’ [Baskakov 1985.191; VEWT 89]. Kir. *buurčaq* ‘Erbse’ [Judahin 1965.164]. Kaz. *būrčaq* ‘peas, beans, kidney beans; hail; (local E) maize’ [Shnitnikov 1966.65], *buršaq* ‘Erbse’ [VEWT 89]. Kkp. *buršaq* ‘Erbse; Hagel’ [Baskakov 1958.124]. Nog. *buršaq* ‘Erbse’ [Baskakov 1963.90]. Kum. *burčaq* ‘Bohne’ [Bammatov 1969.87]. KrBl. *burčaq* ‘Schnee, nur Bl. auch Erbse’ [Tenišev & Sujunčev 1989.170]. KarK *burčaq* ‘Hagel’, KarT *burčax* ‘Erbsen’ [Baskakov et alii 1974.142]. Tat, Bšk. *borčaq* ‘Erbse’ [Golovkin et alii 78, Ahmerov 1958.132]; (Krim) *burčaq* ‘leguminous plants (bean, pea etc.)’ [Baski 1986.135]. Miš. *burčak*, *borčak* [Kakuk 1996.122]. Čuv. *pərźa*, *poŕźa* [Paasonen 1974.100], *pârśa* ‘Erbse’ [Skvorcov 1985.279]. Čag. *burčaq* ‘ein der Kichererbse ähnliches

Korn' [Kúnos 1902.35], 'Hagel' [Fazylov 1966.281]. Özb. *burčaq* 'Platterbse, Gartenwicke, Kicher (*lathyrys*)' (Erbsen = *nŭhat* < Pers.) [Borovkov 1959.92]. Türk. *burçak* '(bot.) vicia sativa' [Heuser & Şevket 1962.201], '(Acker-) Wicke' [Wendt 1993.90].

Aus dem Türkischen ist das Wort in das Mongolische entlehnt worden, sowie aus dem Mongolischen in das Sol., der einzigen tungusischen Sprache in der das Wort belegt ist. Das Wort ist mit der Bedeutung 'Bohne, Erbse(n)' im MMo., sowie alle modernen mo. Sprachen außer dem Mogh. (*nahut* 'Erbse, aschgraue' Hesche et alii 1979.204:204, < Tad. *nahūd*) zu finden. Im Bur., Oir. und Kal. bedeutet *burčaγ* primär 'Erbse', die sekundäre Bedeutung ist in diesen Sprachen 'Frucht, Same(n)' (Bur.), 'Buchweizen' (Oir.) und 'Schießhagel, kleinkörnig' (Kal.). In den dag. Aufzeichnungen von Martin bedeutet das Wort 'Sojabohne'.

MmoS *burčaγ* 'Bohne' [Haenisch 1957.12:107], *burča[q]*: *qara burčaq* 'black pea', *ǰaqa burčaq* 'white pea', *kükü burčaq* 'green pea or lentil' [Kara 1990. 286]; MmoA *burčaq* = čag. 'Erbsen' [Poppe 1938.125]. MoL *burčaγ*, Xal. *buurcag* 'pea(s), bean(s)' [Lessing 1995.137]. Oir. *buurcaq* 'a pea, buckshot' [Krueger 1978-84.362]. Xal. *buurcag*, *būrtsag* 'Erbsen; geröstete Pastillen? (russ. *žarenye lepëški*)' [Rinčen 1947.38, Poppe 1951.169]. Bur. *buursag* 'Frucht, Same, Samen; Erbse' [Čeremisov 1972. 118], BurB, IM *bursag*. Dag. *borecoo* 'soybeans' [Martin 1961.126], *borčō* [Todaeva 1986.128], *borčo* 'Erbsen, Bohnen' [MYYC 171], *bor'č'ō* [Lie 1978.136], DagET *borčoo* 'Erbsen' [Kałużyński 1969.52; Kara 1990. 286]. ČaqZ *burčag*, Bar. *bœrčəg*, ČaqD *bœršəg*, ČaqS *burtsag*, Qrč. *bœrčig* 'bean, pea' [MYYC 171]. Ord. *Burtš'ak* 'fève, pois; n. pr. f.' [Mostaert 1941-42.99], OrdO *burčag*. YugE *purčaγ* 'bean, pea' [MYYC 171], *pərčaġ* [Kara 1990.286], (Potanin) *burčak* 'pois' [Kotwicz 1950.453]. Bao. *pəčaγ*, *pučiax*; *pətčaγ* 'pea, bean' [Kara 1990.286; MYYC 171]. Santa *pudza* 'Erbsen' [Todaeva 1961.132], *puǰa*; *putša* 'pea, bean' [Kara 1990.286; MYYC 171]. Mgr. *pudžaγ* 'Erbsen' [Todaeva 1973.355], *pujaγ* [Kara 1990.286; MYYC 171]. OirE, D *burtsag*, OirH *burtsug* 'bean, pea' [MYYC 171]. Kal. *burčaγ* 'Erbse, Schiesshagel; kleinkörnig' [Ramstedt 1935.62].

Sol. (Poppe) *borčō* 'Bohnen' [Cincius & Rišes 1975.97], *borco*, *bogcu* 'Bohne, Erbse' [Lie 1978.136], SolET *borčo sasahā* 'Name eines Gerichts, einer Speise' = ma. *zan dou* [Kałużyński 1971.52]; ma. *z'an* [Hauer 1031] + *deo* [Hauer 194] < chin. *zan* 'a meal' [Mathews 6694] + *dou* 'beans, peas' [Mathews 6478]. Es handelt sich bei diesem sol. Gericht wohl um eine Bohnensuppe, vgl. auch solET *sasahā* [Kałużyński 1971.52] = ma. *šasihan* 'mit Zutaten versehene Brühe, Suppe', *sogi šasigan* 'Gemüsesuppe' [Hauer 850].

Ramstedt [1935.62] sieht die mo. und tü. Wörter als urverwandt an, Doerfer geht davon aus, daß das Wort ein ausgesprochenes Kulturlehnwort ist, und deshalb Urverwandtschaft "kaum anzunehmen" ist. Das Wort ist nach ihm im

Mo. ein tü. Lehnwort. Joki [1952.94-95] vergleicht *burčaq* 'Erbse' mit *burč*, *borč* 'Pfeffer', Clauson [1972.357] schreibt zu dem Wort: «*burčaq* perhaps Dev. N. fr. *bu:r-* ['to steam, to be fragrant'] in the sense of something fragrant; various kinds of pulse, usually 'bean', sometimes 'pea'; and metaph., 'a hailstone, a bead of sweet', and the like». Auch Menges [1983.143], Cincius & Bugaeva folgend, zerlegt *burčaq* in den Stamm *bur-* 'winden, umdrehen' und den deverbalen Nominalsuffix *-čaq*, weiterhin wird *bur-* hier als nostratisch angesehen. Die Etymologie von Joki ist nicht richtig, da tü. *burč* [VEWT 345] ein Lehnwort aus skt. *marica*, *marīca* ist [Clauson 1972.771-772]. Aber auch die Etymologie von Clauson und Menges ist problematisch, da *-čAQ* ein denominaler Suffix ist [Erdal 1991.46-47]. Oder ist *bur* ursprünglich ein Nomenverbum? Siehe zu dieser Gruppe von Wörtern im Tü. Doerfer [1982.101-114], mo. Beispiele sind bei Kara [1997.155-162] gesammelt. Weiterhin deutet der morphologische Aufbau des Wortes, da ein Suffix *-čAQ* nur für das Tü. belegt ist, daraufhin, daß das Wort im Mo., wie Doerfer ausgeführt hat, ein tü. Lehnwort ist.

käpäz 'Baumwolle' [Moriyasu 1991.109; Yamada 1993.260]: Krhk. *käbäz* 'cotton' [Dankoff & Kelly 1985.99; Hauenschild 1994.49]. Uig. *käpäz* 'Rohbaumwolle' [Zieme 1981.246], 'Baumwolle' [Zieme 1980.202, 1985.214], 'Baumwollsamen' [Tekin 1980.56], (Maitrisimit) *bantatu käbäz* 'Seidenbaumwollsamen' [Geng & Klimkeit 1988:1614, 2019]. UigS *kädäz* (so!) 'coton, ouate' [Ligeti 1966.171].

käpäz ist in den uig. Dokumenten u.a. ein Leihobjekt, ein abgabenpflichtiges Produkt, und erscheint außerdem in einem Dokument über die Bereitstellung von Postpferden [Zieme 1980.202; Yamada 1993.166]. Im Gegensatz zu *böz* bezeichnet *käpäz* 'Baumwollsamen'; bzw. die 'wachsende, lebendige Baumwollpflanze': (RH 04:2) *käpäz tarïyu yir* 'Land zum Anbau von Baumwolle' [Yamada 1993.72-73, Zieme 1980.230:2-3], (Maitrisimit, Tafel 120 recto 4ff) *anta kin tarïyčï tudun-laraγ oqup inčä tip yrlïqadï qayu käpäzkä yaraši säkiz türlüg adruq-ïn tükällig yir ärsär anï sizlär suvap si/ ... sapanlap anuq urunglar* 'Darauf rief der Bauer die Wasserverteiler und geruhte so zu sprechen: «Wo es für Baumwolle geeignete, mit den 8 Arten Vorzügen versehenen Boden gibt, so bewässert diesen, …, pflügt ihn und macht ihn fertig»' [Zieme 1974. 301; Geng & Klimkeit 1988.184:2411-2415], (Maitrisimit 2232) *käpäz tarïsaγuq ödtä* 'in der Zeit, da Baumwolle gepflanzt werden muß' [Geng & Klimkeit 1988.172, 173]. Die weitere Bedeutung 'Rohbaumwolle, Baumwolle bevor sie zum fertigen Produkt, dem Stoff (= *böz*), verarbeitet wird' ist u.a. in dem folgenden Beispiel belegt: (Maitrisimit 2419-2424) *kim sän timin gautami qatun öz iligin yip ängirip böz toquďï tip tidi-ng .. bu käpäz üz-äki mu böz-üg ayur sn* (.) *ötrü patini qïz inčä tip tidi .. bu öz-i tarïmïš käbäz-i üz-ä yip ängirip böz toqumïš ärür* '«Du sprachst davon, daß die Königin Gautamī mit eigener Hand den Faden gesponnen und den Baumwollstoff gewebt hat; sagst du wohl, daß

der Baumwollstoff aus dieser Baumwolle (gemacht ist)?» Darauf sagte das Mädchen Paṭṭiṇī: «Sie hat Garn gesponnen und Baumwolle gewebt aus dieser selbst angepflanzten Baumwolle.»' [Geng & Klimkeit 1988.184-185]. In mehreren uig. Dokumenten erscheint *käpäz* mit der Maßeinheit *tang* [Clauson 1972. 511; Yamada 1971.496-498, 1993.285], die sicher (s.u. unter *songun*) nur im Zusammenhang mit *käpäz* verwendet wird: (RH12:1) *tang käpäz* '… *tang* Baumwolle', (RH04:4-5) *on tng käpäz* 'zehn *tang* Baumwolle', (Lo29:3) *tört tang käpäz tüškä* 'vier *tang* Baumwolle gegen Zinsen', (Lo29:4) *yiti tang käpäz* 'sieben *tang* Baumwolle' [Yamada 1993.72, 80, 111; Zieme 1980.230:4-5, 6; 235:1]. In einem weiteren Dokument wiegt man *käpäz* mit *batman* 'unit of weight', < *bat-* 'versinken; (Saatgut) eingebracht werden, eingehen' [Yamada 1993.247]. Dieses Gewicht wird, neben Rohbaumwolle (aber viel seltener als *tang*), auch zum Abwiegen von Wein, Mehl und Fleisch verwendet [Yamada 1971.498; Clauson 1972.305-306; Zieme 1980.217:113; VEWT 65; Nugteren 1998.688:6]. Als Getreidegewicht ist *batman* auch im MMo. belegt [Cleaves 1953.80-81:14; Weiers 1967.29-30:11], als tat. Lehnwort auch im Russ. zu finden: *batman* 1. 'Gewichteinheit von 10 Pfund', seit dem 16. Jh., 2. 'Gewichtseinheit von 28 Pfund' in Krim und Kaukasus [Vasmer I.61-62; Poppe Jr. 1971. 53]; (Tobolsk, 1657) 'Gewichtseinheit von anderthalb Pfund' [Anikin 1997. 124].

In den modernen türkischen Sprachen ist das Wort nur in den südöstlichen Sprachen und dem Kir. belegt. Tenišev [1976b.189] verweist unter yugW *k'eves*, *keviš* 'Watte' auf moL *kebis*, xal. *xivs(én)* [Lessing 1995.439], kal. *kews* (*kewṣ*) [Ramstedt 1935.230], und xak. *kibis* 'Teppich, Matte' [Baskakov 1953. 73]. Dieser Vergleich ist nicht richtig, da hier zwei Wörter zusammengestellt werden, die nicht zusammengehören, siehe z.B. Clauson [1972.692] und das VEWT [244-245], die *kebe:z* 'cotton seed' und *keviz* 'carpet, rug' unter zwei verschiedenen Stichwörtern anführen. Das mo. Wort *kebis* wurde später ins Ma. entlehnt: *kebisu*, *kebsisu*, *kebsu*, *keibisu* 'carpet, rug' [Norman 1978.173; Cincius & Rišes 1975.444; Rozycki 1994.136].

> Turki *kiwäz* 'Baumwollstaude (lebendig)' vs. *täpčä* 'abgestorbene Baumwollstaude' [Le Coq 1910.97], (Katanov) *käppäz* [Menges 1933.1280], *kebɛz*, *kev'ɛz*, *kɛvɛz*, *kɛv'ɛz* 'cotton, cotton-plant' [Jarring 1964.168], (Khotan) *keväz*, *keves* 'Baumwolle', (Turfan) *kiväz* 'Baumwollstaude', (Quča) *kipäz* 'Baumwollpflanze' [Malov 1961.129-130], *kewäs* 'unginned cotton (*gossypium*)' [Schwarz 1992.722]. Lop *kebes* 'Baumwollstrauch' [Malov 1956.133]. YugW *keviš* [Malov 1957.65], *k'eves*, *keviš* 'Watte' [Tenišev 1976b.189]. Kir. *kebez* 'Baumwolle, Baumwollwatte', *kebez taš* 'Asbest' [Judahin 1965.364].
>
> MmoA *kebäz*, *käbiz* 'Baumwolle' [Poppe 1938.218].

Nach Pelliot [1959.434] ist *käpäz* "clearly derived from a Prakrit form of *karpāsa* (cf. Pali, *kappāsa*)". Ähnlich schreiben Asmussen [1965.161:105], Mo-

riyasu [1991.69], Yamada [1993.260] und Raschmann [1996.26], daß *käpäz* aus ? < khot. *kapāysä* < skt. *karpāsa* stammt. Clauson [1972.692] geht nicht auf den Ursprung des Wortes ein, sondern bemerkt: "?F[oreign loanword] *kebe:z* 'cotton seed'; probably like *bamuk* 'cotton', *quod vide*, a loanword". Die bisherigen Etymologien, die für das Wort vorgeschlagen wurden, sind zwar nicht als falsch, aber doch als ungenau anzusehen. Der Ausgangspunkt des Wortes ist skt. *karpāsaḥ* 'Baumwollstaude', das nach Mayrhofer [*KeWbAi* I.174-175, III. 666; *EWbAi* I, 1989.317-318] "wohl ein Lehnwort ist und wahrscheinlich austrisch (vgl. javan. *kapas* u.a.) ist. Aus dem Ind. stammen neup. *kirpās* 'feines Gewebe', arab. *kirbās*, hebr. *karpas*, gr. (spät) *χάρπασος* 'feiner Stoff', lat. *carbasus* 'feines Gewebe'". Auch Turner [1966, 1985 §2877] betrachtet das Wort als austronesisch. Er unterteilt die mittel- und neuindischen Belege in vier Gruppen: (i) Pali *kappāsa-* 'cotton, silk-cotton tree', Prakrit *kappāsa-* 'cotton, wool', *kappāsī-* 'cotton plant' und der Großteil der mittel- und neuindischen Formen < **kapaha-*. (ii) kleine Gruppe von Wörtern ohne das auslautende *-s*. (iii) Ḍomaki *gupāsa* 'cotton' < Burushaski *gupās* < IA [Turner]. Burushaski *gupás* (Yasin *ġupás*, Wakhi *kupás*, Khowar *karbās*) 'Baumwolle' [Berger 1998. 161]. (iv) Kalasha *kravas* 'cotton plant', Khowar *karvás* 'cotton', Shina *khǎyās* < Pers. *karvās* < IA [Turner]. Burushaski *kaɣáas* (Shina *khayáas*) 'Baumwolle' [Berger 1998.244]. Pers. *karbās* > Khowar *karvás* > Yasin-Burushaski *karwasí* 'grobes Baumwollgewebe' [Berger 1974.157], Khowar > Kalasha *kravas* 'cotton(plant)' [Morgenstierne 1935-37.668, 1947.147].

Bei den verschiedenen Formen des Wortes sind zwei Gruppen zu unterscheiden. Im Westen jene, die *-rp-* in der Mitte des Wortes haben, im Osten jene mit *-(p)p-*. Die Ausbreitung des Wortes in den Westen ist unklar, da für das Wort keine mitteliranischen Belege gefunden werden können, im NPers. ist das Wort hingegen gut belegt: *kirpās* 'fine linen, a shroud' [Steingass 1021], *karpās* 'Leinwand; grober Baumwollstoff, Segeltuch' [Junker & Alavi 1965.597], Sino-Pers. *kärbās* = Chin. *bu* 'cloth' [Pelliot 1959.433], Dari *karbās* 'Baumwolle' [Lebedev et alii 1983.85]. Aus dem Pers. ist das Wort u.a. als Arm. *kerpas* 'feines Linnen oder Seidenzeug', in der modernen Sprache 'Seidenzeug', Bal. *karpās*, *kirpās*, *kurpās* 'Baumwolle', Kurd. *kirās* [Hübschmann 1897.168], Az. (Galūgāh) *karwās* (nicht *bez*) 'Leinwand, grober Baumwollstoff' [Doerfer et alii 1990.14, 52], und Khowar [s.o.] entlehnt worden. Aus Khowar *karvas* stammt Yidgha *karvasë* 'cotton', während Munji *karbos* 'cotton' und Shughni *kärbṓs* 'cotton goods' [Lenz 1933.173; Morgenstierne 1935-37.668, 1938.219] direkt aus dem Pers. stammen. Möglicherweise ist das Wort über aramäische Vermittlung in das Pers. und andere westliche Sprachen gelangt. In diesem Fall hätten die Aramäer auf der einen Seite *būṣa* in den Osten, auf der anderen *karpāsa* in den Westen vermittelt. Im den semitischen Sprachen ist *karpas* mhe. (mittelhebräisch), ja.[t.] (jüdisch-aramäisch, targumisch) *karpās*, sy. (syrisch) *karbāsā*, ar. (arabisch) *kirbās* 'feines Gewebe, Leinen' [Koehler & Baumgartner

1974.475-476] zu finden. Aus dem Hebräischen ist gr. *χάρπασος* 'feiner Stoff', und aus dem Griechischen lat. *carbasus* 'feines Gewebe' entlehnt [Lewy 1895. 126; Frick 1960.791-792].

Für die östliche Gruppe, die *-p(p)-* hat und auf eine mittelindische Prakrit-Form zurückgeht, können einige alte Belege gefunden werden: Khot. *kapāysä* 'cotton' [Bailey 1961.94, 1979.], sowie TochA *kappāñ* 'Baumwollstauden' [Thomas 1964.89]. Besonders wichtig ist die Form *kappās* 'cotton plant' des toch. Maitrisimit [Ji et alii 1998.284], da dies, bei dem Fehlen des Wortes im Sogd., die Form ist, die zwischen dem Khot./Mittelind. und Uig. gestanden hat, und auf die das uig. Wort zurückgeht. Neben den oben angeführten modernen Wörtern, hat sich die "östliche Form" des Wortes auch in einigen ostiranischen Sprachen erhalten: Shughni *čipōs* 'cotton', Yazghulami *k'ebes* < Prakrit [Turner 1985.§2877; Sköld 1936.162-163:350]. Zu diesen ostiranischen Formen schreibt Morgenstierne [1974.26]: "Shughni *čipōs*, Roshani *čĕpūs*, Yazghulami *k'ĕbes* 'cotton'. — Lw. from Prakrit. *kappāsa.* Sarikoli *kawaz* is a later loan-word". Das Sarikoli-Wort ist aus dem Turki entlehnt. In Zentralasien breitete sich *karpāsa* nicht über Ostturkestan und die Mongolei aus. Es erreichte China aber, aus dem Süden kommend, in einer Transkription, die manchmal *jibei*, manchmal *gubei* lautet. Aus der chin. Form sind, Pelliot zufolge, Jur. *kubu* 'cotton', MoL *köbüng*, *köbeng*, Xal. *xöbön(g)* 'cotton, cotton yarn', Ma. *kubun* 'Baumwollflocke, Watte' entlehnt [Pelliot 1959.435-442; Kane 1989.210:381; Lessing 1995.477; Hauer 598; vgl. zu diesem Wort auch MYYC 371, MT §338].

künčit 'Sesam' [Moriyasu 1991.110; Yamada 1993.264]: Uig. *küncit*, *künčiḍ* 'Sesam' [Rahmati 1932.45, 1936.110; Zieme 1980.202, 1981.246, 1985. 217; Tekin 1980.61, 1980b.109]. UigS *künčit* 'sésame' [Ligeti 1966.178].

künčit ist ein häufiges Objekt in Leihkontrakten, wobei Sesam mit *šing* 'Hohlmaß, chin. *sheng* 升, 10 *šing* = 1 *küri*', *küri* 'Hohlmaß' oder *paḍir* 'Bettelschale, Schale; < skt. *pātra*' gewogen wird [Yamada 1971.491-493; 1993. 284, 264, 271]: (Lo24:2-3, Lo25:3-4, Lo27:3, Lo28:2) *tüškä künčiḍ* 'Sesam gegen Zinsen', (Lo24:4) *tört šing künčiḍ* '4 *šing* Sesam', (Lo24: 5) *säkiz šing künčiḍ* '8 *šing* Sesam', (Lo25:5, Lo26:7-8, Lo28:3-4) *bir küri künčiḍ* '1 *küri* Sesam', (Lo25:6, Lo26:9-10, Lo28:4-5) *iki küri künčiḍ* '2 *küri* Sesam', (Lo27:5-6) *on iki paḍir künčiḍ* '12 *pātra* Sesam', (Lo27:7-8) *ygirmi iki paḍir künčiḍ* '22 *pātra* Sesam' [Yamada 1993.106, 107, 108, 109, 110].

In den modernen türkischen Sprachen ist das Wort, mit der Bedeutung 'Sesam' oder 'Sesamsamen', nur in den südöstlichen und nordwestlichen Sprachen belegt, stellenweise stammen diese Wörter, so z.B. im Bšk., Čuv., Özb. und Kum., aus dem Russischen. In den südwestlichen Türksprachen nur im Az. und Trkm. bekannt. Nach Vasmer [I.694] stammt russ. *kundžut* 'Sesam' aus uig. *künǰüt*, Clauson [1972.727] bezeichnet das Wort als frühes Lehnwort aus einer

türkischen Sprache. Eine Entlehnung aus *einer* kip.-tü. Sprache, nicht dem Uig., ist gut möglich, man sollte aber auch in Anbetracht ziehen, daß das russ. Wort aus dem Pers. stammen könnte, vgl. zu russ. *kundžut* auch die Ausführungen von Šipova [1976.209]. Zu den häufig ungenauen turkologischen Ausführungen in russ. etymologischen Wörterbüchern s. Poppe Jr. [1971].

> Turki (Katanov) *kündžüt*, *gündžüt* [Menges 1933.1281, 1277], *kündzüt* 'Sesam' [Rahminov 1956.530], *kündjüt*, *kündjüt* 'sesame, sesame-seed' [Jarring 1964. 180], *künjüt* 'sesame' [Schwarz 1992.719]. Kir. *künžüt* [Judahin 1965.466]. Kaz. *künžüt* 'Sesam' [Sauranbaev 306], *künžit* 'sesame, soybean' [Shnitnikov 1966. 131], 'soja' [Mahmudov 220]. Kkp. *günži* [Baskakov 1958.145]. Tat. *könjet* [Golovkin et alii 1966.327]. Bšk., Čuv. *kunžut* [Ahmerov 1958.286, Skvorcov 1985. 193]. Čag. *künji*, Osm. *susam*, *semsem* [Kúnos 1902.141]. Özb., Kum. *kunžut* [Borovkov 1959.224, Bammatov 1969.367]. Trkm. *künji* [Baskakov 1968.422]. Az. *künjüt* 'Sesam' [Azizbekov 1965.521].
>
> MoL *günjid*, *künjid*, Xal. *günžid* [Lessing 1995.391]. Oir. *künjid* [Krueger 1978-84.748]. Xal. *günžid* 'Sesam' [Rinčen 1947.57].

Uig. *künčit*, *künčiḍ* wird i.a. als ein Lehnwort aus tochA *kuñcit*, tochB *kuñcit* (*kwäñcit*) [Thomas 1964.95, 184; Gabain 1954.92; Clauson 1972.727; Yamada 1993.264] angesehen. Da das Wort aber auch in anderen Sprachen aus der Umgebung des Uig. belegt ist, muß die Geschichte des Wortes als komplizierter als bisher angenommen, angesehen werden. Aus den Sprachen in der näheren Umgebung des Uig. sei hier, neben dem Toch., auf Khot. *kuṃjsata* 'sesame' [Bailey 1979.61-62, die Skt.-Form ist hier *kuncita*-], sowie sogdB *kwyšt'yc* '(related to) sesame or hemp' < *kuišt* < *kwinšt* < **kwinct* < **kuncit* [Gharib 1995:5076; Henning 1946.734], sogd. (Dunhuang) *kwync'///* [Sims-Williams & Hamilton 1990.31:9], mpersZ *kunǰid* [*kwnc(y)t*] 'sesame' [MacKenzie 1986.52], und mpersI *ŠMŠMN* / *kunǰid* 'sésame' [Gignoux 1972.64] verwiesen. In den modernen iran. Sprachen ist u.a. Paš. *kundžud*, *kundžəla*, Dari *kondžid* [Lebedev et alii 1983.313]; Bal. *kunčit* 'sesame seed' Lw < IA, cf. Skt. *kuncita*, NPers. *kunǰad* [Elfenbein 1990.81]; Pers. *konǰad*, *konǰed* 'Sesam, Sesamsamen' [Junker & Alavi 1965.612], *kunǰid* 'sesame-seed' [Steingass 1053]; Tad. *kunčid* [Arzumanov & Karimov 1957.432] belegt. Im Arm. aus dem Pers. als *knčit* (*knǰit*) 'Sesam' entlehnt [Hübschmann 1897.172]. Nach Morgenstierne [1927.33] ist das Wort wahrscheinlich "in all Iranian languages [cf. Bal. *kunčīð* (nach Mayrhofer 'Kümmel'), Paš. *kunzala*] an old loanword from Ind., cf. Skt. *kuñcita*-". Die Skt.-Form ist unklar, da das Wort, weder in der Form *kuñcita*, noch *kuncita* bei Mayrhofer aufgeführt wird. Mylius [1980.113] kennt nur *kuñcī* 'Kümmel'; Mayrhofer hat *kuñcikā* 'Schwarzkümmel (*nigella indica*)', *kuñcī* 'Kümmel', unter diesem Stichwort führt er auch die Belege für Sesam (paš. *kunzala*, khot. *kuṃjsata*) an, bemerkt aber, daß das "gegenseitiges Verhältnis

und Herkunft dieser Kulturwörter nicht völlig geklärt sind" [*KeWbAi* I.220]. Turner führt das Wort nicht an, ebenso fehlt es in dem Wörterbuch von Monier-Williams, der nur *kuñcikā* 'a plant bearing a red and black seed used as a weight (*Abrus precatorius*); fennel-flower seed (*Nigella indica*); a reed (*Trigonella foenum graecum*); the branch or shoot of a bamboo', *kuñcita* 'the plant *Tabernaemontana coronaria*', und *kuñci* 'cummin (*Trigonella foenum graecum*) [Monier-Williams 1899.287-288] kennt. Die Ableitung der iranischen Formen des Wortes aus indischen Wörtern ist so, bei der nur sehr geringen und auch unklaren Verbreitung des Wortes in den indischen Sprachen unwahrscheinlich. Die kulturgeschichtlich wichtige Rolle, die iranische Völker bei der Ausbreitung des Sesams in den Osten spielten, wurde schon von Laufer, der in Bezug auf China "it is most probable that the two [sesame and flax] are but naturalized in China and introduced from Iranian regions, for both plants are typically ancient West-Asiatic cultivations. The alleged wild sesame of China is doubtless an escape from cultivation." schrieb [1919.289(-291)], betont. Die allgemein angenommene Entlehnung des uig. Wortes aus dem Toch. ist möglich, aber nicht stichhaltig zu beweisen, da das Wort ebenso aus dem Sogd. stammen könnte, wie auch Räsänen [VEWT 309], etwas ungenau, die tü. Wörter als Lehnwörter aus pers. *kunğud*, *kunğuž* < miran. *kunǰit* ansieht.

qaγun 'Melone' [Moriyasu 1991.114]: Krkh. *qaγun* 'melon' [Dankoff & Kelly 1985.124; Hauenschild 1994.55]; kip. *qawun* 'Melone' [Houtsma 1894. 86]; (Farhang-i Zafân-gûyâ) *qaγun* 'watermelon' [Dankoff 1987.28]. Uig. *qaγun* 'Melone' [Zieme 1975a.336, 1975b.83, 1980.203]. UigS *qaγun* 'melon d'eau' [Ligeti 1966.160].

Melonen und ähnliche Früchte spielten in der Ernährung der Manichäer eine große Rolle, da sie annahmen, daß diese Früchte besonders viele Licht-, d.h. göttliche Elemente enthielten. Melonen werden im Text in den Zeilen 79-82 zusammen mit einem unklar geschriebenen Wort, das unter Umständen als YGRMRAR gelesen werden könnte [Faksimile in Moriyasu 1991.XXX:79], erwähnt. Dieses Wort ist nach Zieme [1975a.336] entweder eine 'unklare Zahl', oder eine 'Art von Melonen', nach Geng ist das Wort möglicherweise als *ygamirir* 'firstgrade' zu interpretieren [1991.213, 218]. Besser erscheint es mir an dieser Stelle von dem Wort *ygrmi* '20' auszugehen und mit Moriyasu [1991. 43] *ygrmirär*, < *ygrmi* '20' + *-rär* 'Distributiv' [Gabain 1974.105], und Klimkeit [1993.355] '(daily) 20 melons', zu lesen. Für diese Lesung könnten auch die nächsten Belege sprechen, in denen das Wort zusammen mit Zahlwörtern erscheint: (ll. 79-82) *[·] bir kün ygrmirär qaγun mani-stanta klürz[ü]n · otuz qaγun uluγ mani-stanta birzün · otuz qaγun kičig mani-stan-ta birzün [·] bu qayunuγ yïγmïš yïγïp klür(zün)* · 'Pro Tag soll man je zwanzig Melonen in das Kloster (d.h. pluralisch: in alle/jedes Kloster?) bringen. [Außerdem] soll man [noch] dreißig Melonen in das große Kloster bringen [und ebenfalls] dreißig

Melonen soll man in das kleine Kloster bringen. Diese Melonen soll Yïγmïš sammeln und bringen'.

Bis auf das Cum., Arm.-Kip., Sal. Jak., Dolg. und die südsibirischen Türksprachen, ist *qaγun* mit der Bedeutung 'Melone' aus allen tü. Sprachen bekannt. Allein im Čuv. bedeutet das Wort 'Kürbis'. Das Sal. benutzt als Benennung der Melone das chin. Lehnwort *gua* [Lin 1985.123], die südsibirischen Türksprachen verwenden das russ. Wort *dynja*. Aus dem Tü. ist das Wort in viele Sprachen entlehnt worden [TMEN §2069]: Tü. > Pers. (*γāvūn*); Tü. > Kurd. (*qawin*); Tü. > Mo. (s.u.); Tü. > Tscheremissisch (*kaun*); Tü. > Lezgisch (*qawum*); Tü. > Ar. (*qāwūn*); Tü. > Slavisch: Serbisch (*kàvun*), Bulgarisch (*kaùn*), Russ. (*kavún*, *kaún*) [Vasmer I.499, Šipova 1976.148], südl. und westl. Ukrainisch (*kavún*), Polnisch (*kawon*); Tü. > Tad. (*qåvun*) [Doerfer 1967.47]. Weiterhin auch im Burushaski als Hunza, Nagar *ġoón* 'Melone', Yasin *ġaún*, Shina *gawún* [Berger 1998.177]. Das Burushaski-Wort ist aus dem Tad. entlehnt, da das Wort in den ostiran. Sprachen, die i.a. tü. Lehnwörter ins Burushaski vermittelt haben, fehlt. Oder ist das Burushaski-Wort gar nicht mit den tü. Wörtern zu verbinden, sondern aus Tib. *ga-gon* 'a melon (some Lexxx. have: cucumber, others: barley)' [Jäschke 63] entlehnt?

> Turki *qoγun*, *qoγon* [Jarring 1964.250], *qōγún* 'Melone (Netzmelone) [Le Coq 1910.95], (Kashgar, Khotan, Yarkand) *qoγun*, (Turfan) *qaun* [Malov 1961. 122, 124], *qoğun* [Schwarz 1992.644], *kauγun* [VEWT 220]. Lob. *qaγun* [Malov 1956.123]. YugW *qɔïn*, *quïn*, *qɔn*, *qun*, *qawïn*, *qawun*, (Dahe-Dialekt) $q^huwïn$ [Nugteren & Roos 1996.48:61]. Kir. *qoon* 'Melone' [Judahin 1965.405]. Kaz. *qavïn* 'melon, muskmelon' [Shnitnikov 1966.262], *qaun* [VEWT 220]. Kkp. *qavïn* [Baskakov 1958.214]. Nog. *qavïn* [Baskakov 1963.133]. Kum. *qavun* [Bammatov 1969.177]. KrBl. *χavun* [Tenišev & Sujunčev 1989.708]. KarL *kawun* [Baskakov et alii 1974.280]. Tat., Bšk. *qavïn* [Golovkin et alii 1966.202; *Russko-baškirskij slovaŕ* 190], Tat. *qaun*, *kauăn* 'Melone' [Paasonen 1974.62; VEWT 220], (Krim) *qaụn* 'musk-melone' [Baski 1986.149]. Miš. (westlicher Teil des Bugulminischen Kreises) *kawən* 'Zuckermelone' [Kecskeméti, 1965.26]. Čuv. *kavăn* 'Kürbis' [Paasonen 1974.62; Skvorcov 1985.134]. Čag. *qavun*, Özb. *qovun* [Borovkov 1959. 619; Schwarz 1992.644]. Trkm. *γavun*, *kavın* 'Melone' [Baskakov 1968.136; VEWT 220]. IranT (Sonqor) *yoụn*, (Qal'a-ye Farhād-Xān) *γạụn*, (Qorwa) [*γaun*], (Fīrūz-ābād) *yoụu·n*, (Afghanistan) *qaụun*, *qaụn*, *qaụ̄n* 'Zuckermelone' [Doerfer & Hesche 1989.464]. Az. *qovun* 'Melone' [Azizbekov 1965.108]. Osm. *kavun*, *kavın*, Türk. *kavun* [VEWT 220; Heuser & Şevket 1962.326; Wendt 1993.287]. Gag. *kaun* 'Zuckermelone' [Doğru & Kaynak 1991.138].

In den mo. Sprachen ist das Wort bis auf das Dag., hier heißt die Melone *kəŋk*, < Tung., vgl. Jur. *hengke* 'melon', Ma. *hengke* 'Gesamtbezeichnung für kürbisartige Früchte: Kürbis, Melone, Gurke usw.' [Kane 1989.205:356, Hauer 430], für alle Sprachen in der Bedeutung 'Melone' belegt [MYYC 302]. Nur im

MoL ist das Wort, wie im Chin. und Ma. ein Überbegriff für kürbisartige Früchte. In den mo. Sprachen ist jedoch zwischen zwei Lehnwörter, tü. und chin., zu unterscheiden. So sind die Wörter mit auslautendem *-n* aus dem Türk. entlehnt, während die Wörter ohne auslautendes *-n* aus dem Chin. stammen.

> MmoS *γawun* 'watermelon' [Kara 1990.295], *qa'un* [Haenisch 1957.12:112]; MmoA *qa'u:n* = čag. *qawun* 'Melone' [Poppe 1938.297b]. YugE *ġūn* [Kara 1990. 295], *qu:n* < YugW [Nugteren & Roos 1996.48:61]. Mogh. (Badachshan) *qaγun* 'Zuckermelone' [Hesche et alii 1979.204:195].
>
> MoL *γuv-a*, Xal. *gua* (chin. *gua*) 'gourd, pumpkin, squash, cucumber, melon' [Lessing 371]. Oir. *γuu* 'melon' [Krueger 1978-84.316]. Kal. *γū* 'Melone' [Ramstedt 1935.156]. Vgl. das MYYC [302] für weitere Formen, die *gua* oder *guā* lauten.

Zu dem Wort schreibt Clauson [1972.611]: "?[Derived]. *ka:ğu:n* 'melon'. Survives in all modern languages except NE with great phonetic variations, but usually as *kavun/kawun*; morphologically could be a Deverbal Noun from **ka:ğ-* but except for *xa:tu:n*, which is a loanword, this seems to be the only Turkish word with two long vowels, and it is perhaps also a loanword". Egorov [1964.84] betrachtet das tü. Wort als ein ar. Lehnwort, diese Etymologie ist mit Eren [1982.27] abzulehnen. Sinor [1996.348-349] sieht in dem Wort ein türkisches Wort, das aus dem Stamm *qa-* und der Endung *-γun*, die nach ihm auch in solchen Wörtern wie *saγun* 'prince; physician', *soγun* 'onion' oder *tüšgün* 'Tragant (some sort of plant)' zu finden ist, geformt ist. Letzterer Suffix bildet nach Gabain [1974.60] denominale Nomina und bezeichnet "Mehrzahl(?); Abstrakte". Die Melone stammt aus heißen und trockenen Gebieten, und war wohl kaum eine Frucht, die im ursprünglichen Wohngebiet der Türken und Mongolen gewachsen ist. Eine Entlehnung, am ehesten aus Chin. *gua* 瓜 'melons, gourds, cucumbers' [Mathews 3504], MchinY *kwa*, MchinL *kwa:*, MchinE *kwaɨ/kwɛ:* 'melon' [Pulleyblank 1991.112], plus dem tü. Suffix *-GWn* ist so, mit Clauson, recht wohl möglich. Zu beachten ist aber, daß die tü. und mo. Formen des Wortes zwei zeitlich verschiedene Lehnwörter aus dem Chin. darstellen, wobei die tü. (> mmo., yugW) Formen eine ältere Lehnschicht wiederspiegeln, als die modernen mo. Formen.

qonuq, **qonaq** 'Hirse' [Moriyasu 1991.116]: Krkh. *qonaq* 'coarse millet' [Dankoff & Kelly 1985.142; Hauenschild 1994.60]; kip. (Farhang-i Zafân-gûyâ) *qonaq* 'millet' [Dankoff 1987.27]. Uig. *qonuγ*, *qonuq* 'Hirse?, Sorghum (eine Hirsenart)' [Zieme 1975b.334, 1980.202], *qonaq* 'millet' [Hamilton 1986. 236; Rahmati 1932.47, 1936.114]. UigS *qonaq* 'millet' [Ligeti 1966.168].

Das Wort *qonuq*, *qonaq* ist im Uig., UigS und Krkh. belegt, in den modernen Türksprachen aber nur in den südöstlichen (Čag., Özb., Turki) Sprachen, sowie dem Sal., Kkp. und Kir. zu finden. Die primäre Bedeutung des Wortes ist

in allen Sprachen ‘Hirse’. Sekundäre Bedeutungen des Wortes sind ‘Mais’ (Turki, Sal., Kir.), ‘türkischer Weizen; Korn’ (Turki) und ‘ungeschälter Reis’ (Sal.). Aus dem Tü. wurde das Wort mit der Bedeutung ‘Hirse’ ins Mo. entlehnt. Die Verbreitung des Wortes im Mo. bleibt aber unklar, da das Wort im MYYC nicht aufgeführt wird.

Turki *qonaq* ‘maize, Indian corn, maize-plant’ [Jarring 1964.251], ‘corn; sorghum millet’ [Schwarz 1992.648], *qōnāq*, *aq qānāq* ‘Mohrenhirse’, *kõmä qōnāq* ‘Mais’ [Le Coq 1910.95], (Katanov) *qonaq* ‘Sorgo’ [Menges 1933.1287], (Quča, Khotan) *qonaq*, (Aqšu) *qara qonaq* [Malov 1961.121, 125]. Lob. *qonaq*, *qonoq* ‘Mais’ [Malov 1956.129]. Sal. *Gonaχ* ‘millet, unhusked rice’ [Lin 1985. 122], ‘maïs’ [Ligeti 1966.168]. Kir. *qonoq*, *qunaq* ‘italienische Hirse; Mais’ [Judahin 1965.401]. Kkp. *qonaq* ‘besondere Art von Hirse’ [Baskakov 1958.399]. Čag. *qonaq* ‘eine grobe Art Hirse’ [VEWT 280]; Özb. *qiinoq* [Schwarz 1992.648]. ?Tat. (Tobolsker Mundart) *qənnaq* ‘Hopfen’ [Kecskeméti 1965.28].

MmoS *qonoγ* ‘Mais, Hirse, Korn’ [Haenisch 1957.11:103]; MmoA *qunaq* = čag. ‘Hirse’ [Poppe 1938.302]. MoL *qonuγ*, Xal. *xonog* [Lessing 1995.964]. Xal. *xonog amuu* ‘Hirse’ [Damdinsüren 1967.322]. Ord. *χonoķ* ‘millet des oiseaux’ [Mostaert 1941-42.353]. Kal. *qonaγ*, *qonuγ* ‘Hirse’ [Ramstedt 1935.185].

Hirse gehört zu den ältesten Kulturpflanzen, die schon in der Jungsteinzeit in Zentralasien heimisch war. Von hier breitete sich Hirse in andere Gebiete aus. Die Etymologie des Wortes ist unklar, nach Clauson [1972.637] ist *qonaq* “D[erived …] some sort of cereal, originally ‘millet’, of which there are several kinds, but now sometimes used for other sorts”. Falls es sich bei dem Wort nicht um ein altes zentralasiatisches Substratwort handelt, könnte man *qonaq* in den Stamm *qon-* ‘?’ und den Suffix *-AQ* ‘Deminutiv’ [Erdal 1991.40-44] zerlegen. Die Wortformation könnte semantisch mit der oben angeführten, unklaren Wortbildung *bur-* + *-čAQ* verglichen werden.

quanpu ‘genormter Stoff’ [Moriyasu 1991.116; Yamada 1993.277]; Geng liest das Wort als *qoqpo* < chin. *kebu* [1991.220]: Krkh. *qamdu* ‘piece of cloth used in commercial transactions’ [Dankoff & Kelly 1985.126]. Uig. *qanpo*, *quanpo*, *qunpu* ‘Stoff von offiziellen Format (als Tauschmittel)’ [Zieme 1975b. 83, 1976.246-247], *qunpo* ‘Leinenballen’ [Zieme 1977.155].

Uig. *qanpo*, *quanpo*, *qunpu* ist ein Lehnwort aus chin. *guan bu* 官布, mchinY *kɔn-pu‘*, mchinL *kuan-puð‘*, mchinE *kwan-pɔ^{h}* ‘official cloth’ [Pulleyblank 1991.113, 42]. Zu den sehr verschiedenen Schreibvarianten des Wortes vgl. Hamilton [1969.43-44, 1995.35-36]. Es handelt sich hier, wie aus den uig. Dokumenten ersichtlich, um eine bestimmte Art von Stoff, meist wohl Baumstoff, die als Zahlungsmittel verwendet wurde, vgl. z.B. (U 3908:5-6) *iki učï kin-lig otra tamγalïγ üč ming iki yuz älig qunpo* ‘(Auf) 3250 (Stück) amtlichen Stoff, der an beiden Enden mit Schutz-Seidenbändern und in der Mitte mit

einem Siegel versehen ist(, haben wir den Kaufpreis festgelegt)' [Zieme 1974. 297-298, 300]. (Sklaven) *onar čïγ tmγa-lg qunpo-qa* 'auf je zehn Čïγ (große), mit Siegel versehene Leinballen (haben wir den Kaufpreis festgelegt)' [Zieme 1977.149:I.3; Yamada 1993.42]. (U 5317:40-42) · *'šklw uluγ birim* · *quanpo-sï* · *künčit käpäz bor čopra bašlap irt birt almaďïn* · *išküč išlätmäzün* · 'Die Quanpo(Leinenstoff)-Summe für die *'šwlw*(?) große Steuer sowie (andere) Abgaben, angefangen (mit solchen für) Sesam, Rohbaumwolle, Wein (und) getragene Kleidung (oder: Jujuben), soll man nicht nehmen und (die Mönche) keinerlei Frondienste verrichten lassen!' [Zieme 1981.245-246]. In den von Yamada [1993] bearbeiteten uig. Dokumenten erscheint das Wort mehrmals. In drei dieser Dokumente wird *quanpo* äußerst genau beschrieben: (Sa01:4-5) *qočo kiṭininda yorïr iki učï kinlig otra yirtä tamγalïγ yüz qanpu* '100 *quanpo*, die auf dem Markt von Qočo gültig und deren zwei Enden mit Schutzbändern versehen sind und wo in der Mitte ein Siegel ist', ähnlich, nur mit anderer Zahl (Sa03:5-6, Sa04:5-7); im letzten Dokument wird *quanpo* als aus *käpäz* hergestellt bezeichnet, obwohl man *böz* erwarten würde [Yamada 1993.4, 8, 10]. Zur Interpretation von *kidin* siehe auch Moriyasu [1995.69-72]. In den anderen Dokumenten wird *quanpo* allein mit einer Zahl erwähnt, so z.B. (Sa02:5-6, 7) *üč yüz otuz qunqu* '325 *quanpu*', (RH01:5) *älig qunpu* '50 *quanpu*', (Lo02:2) *ming quanpu* '1000 *quanpu*', (Lo03:2) *altmïš üč quanpu* '63 *quanpu*', (WP05:6) *tört ming quanpu* '4000 *quanpu* (in einer Warenliste in einem Testament)' [Yamada 1993.6, 70, 86, 87, 141].

songun 'Zwiebel' [Moriyasu 1991.117]: Krkh. *sōgun*, *sōgan* 'onion' [Dankoff & Kelly 1985.165; Hauenschild 1994.69]. Cum. (Codex Cumanicus) *soγan* 'Zwiebel' [Grønbech 1942.221]; (pers. Codex Cumanicus) *piyāz* 'onion' [Bodroligeti 1971.180]; kip. *sogan* 'Zwiebel' [Houtsma 1894.82]; arm.-kip. *sȯγan*, *sȯχan* 'Zwiebel' [Tryjarski 1968-72.688]; (Farhang-i Zafân-gûyâ) *soγan* 'onion' [Dankoff 1987.23]. Uig. *songun* 'Zwiebel' [Rahmati 1932.47]. UigS *soγun* 'onion' [Ligeti 1966.195].

Zwiebeln werden in dem Text an zwei Stellen, zusammen mit Attributen, die *bišing* oder *bišinč*, bzw. *tana*, *tänä* oder *täng* gelesen wurden, erwähnt: (Moriyasu 1991.XXXI:83-85, 43) *tngri možak-ka bir küri bišing songun ičintä ''(..)D' bišing songun* · *iki ąnčmn tngrilärkä bir tAnA songun birzün* · 'Dem göttlichen Možak [soll man] ein *küri* ('Scheffel, Hohlmaß', 10 *küri* = 1 *šïq*) ??? Zwiebeln [geben] …, den zwei Konventen von Hauptgeistlichen soll man ein ??? Zwiebeln geben'. Die Interpretation der Attribute ist unklar. Geng [1991. 218] liest das erste Attribut *bising* und interpretiert es als 'first-grade(?)', Klimkeit [1993.355], mit der Lesung *bïsïnč sanguin* und Moriyasu *bišing songun* lassen die Übersetzung offen. Vielleicht sollte man das Wort aber nicht *bišing*, sondern *bïšïq*, < *bïš-* 'reifen, gekocht werden' [Tekin 1980.91; Molnár & Zieme 1989.151; Berta 1996.85-87] + *-(X)g* 'deverbal nouns and adjectives' [Erdal

1991.172-223], *pyšyq* ‘gekocht, reif’ [Tekin 1980.91; Berta 1996.86; Clauson 1972.378-379; Erdal 1991.183] interpretieren. Diese neue Lesung ist paläographisch nicht ohne Probleme, erscheint mir aber, auch semantisch, nicht vollkommen ausgeschlossen. Ferner könnte die Semantik des nächsten Attributs für die Lesung *bïšïq songun* ‘reife oder gekochte Zwiebeln’ sprechen. An der nächsten Stelle erscheint *songun* mit dem Attribut *tAnA*, stellenweise auch *tAng* gelesen: *bir tänä songun* ‘one tana of onions’ [Geng 1991.218], **bir täng* ‘in equal measure’ [Klimkeit 1993.355], uig. *täng* ‘Waage, gleiches Maß’ [Zieme 1985.234], *bir tang songun* ‘one tang of onions’ [Moriyasu 1991.43]. Die Lesung *tang* ‘Maßeinheit’ ? < khot. *thaṃga* ‘tax, requisition, exaction; measure for cotton’ [Asmussen 1965.145; Bailey 1979.147-148; Zieme 1980.217; Yamada 1993.285], oder ? < chin. *cheng* 秤 ‘a steelyard, a weighting machine; a name of a weight unit’ [Mathews 382; Zieme 1980.217] könnten in Anbetracht des im vorherigen Satz erscheinenden *küri* richtig sein. Gegen das Vorkommen des Wortes an dieser Stelle scheint aber die Tatsache zu sprechen, daß *tang* nur als Maßeinheit von Rohbaumwolle verwendet wurde [Yamada 1971.496-498]. Ähnelt das hier erscheinende Wort semantisch *bïšïq* ‘gekocht oder reif’? In diesem Fall könnte man vielleicht Krkh. *tana* “F[oreign] […] ‘coriander seed’, etc.; no doubt, as Kāš. says, an Iranian loanword and probably specifically from the Persian form *dāna*” [Clauson 1972.515] als Vergleich heranziehen. Clausons Vergleich mit pers. *dāna* ist problematisch, da hier zwei Wörter verglichen werden, die von Mayrhofer [*KeWbAi* II.98] und Turner [§§6776, 6777] als zwei getrennte Stichwörter angeführt werden: (1) Skt. *dhānāh* ‘Getreidekorn, Getreide’, SogdM *ð’n* [*ðān*] ‘seed’ [Gharib 1995.134:3406]; MPersZ *dān(ag)* ‘seed, grain’ [MacKenzie 1986.24]; Khot. *dāna* ‘Getreide, Korn’; TochB *tanō-mot* ‘Kornschnaps’, *tanō* ‘Korn’ [Thomas 1964.196, 197]; Pers. *dān*, *dāneğ* ‘Samenkorn’ [Junker & Alavi 1965.298, 299]; Bal. *dān*, *dānag* ‘grain’ [Elfenbein 1990.37], zu neuind. und ostiran. Belegen für dieses Wort s. Turner [1966, 1985 §6777] und Morgenstierne [1974.31]. (2) *dhānaka*, *dhānā* ‘coriander’ [Turner 1966 §6776; Monier-Williams 1899.514; *KeWbAi* II.98, III.739]. Da *dhānā* ‘coriander’ sich in nordwestind. Sprachen erhalten hat, könnten dies die Nachfolger der Sprache(n) sein, auf die das krkh. Wort zurückgeht. Die beiden Attribute könnten sich auf die Zubereitung von Zwiebeln zu beziehen, ob Koriander und Zwiebeln aber eine sehr kulinarische Angelegenheit sind, erscheint mir fraglich. Oder ist das letztere Attribut mit moL *taɣan-a*, xal. *taana* ‘wild leek, *Allium tenuifolium*’ [Lessing 1995.764] > ma. *tana* ‘a type of wild leek that grows near salty marshes’ [Norman 1978.271], “a recent MO > MA on pattern basis” [Rozycki 1994.201], zu vergleichen?

Das Wort *so(n)ɣu/an* ist in den meisten tü. und mo. Sprachen erhalten, jene Sprache, die das Wort nicht kennen, z.B. Turki, Özb., Kir., Kaz., Kkp., Mogh. (Badachshan), verwenden Wörter, die aus pers. *peyāz* stammen. Die Wörter für Zwiebel im Dag., Jak. und Dolg. sind mir nicht bekannt. Die Formen mit aus-

lautendem *-a* in den südsibirischen Türksprachen sind Lehnwörter aus dem Mo., ebenso wurde das Wort aus dem Mo. ins Ma., "recent MO > MA on semantic basis" [Rozycki 1994.191], und aus dem Tuv. in das Russ. von Süd-Krasnojarsk [Anikin 1997.519] entlehnt.

YugW *soχan*, *suχan* 'Zwiebel', (?) *sojan*, *sÿjan* 'zwiebelartige Pflanze' [Malov 1957.103, 104, 107; Nugteren & Roos 1996.48:65]. Sal. *soγan*, *soγán* [Kakuk 1962.190], *soγän* 'onion' [Tenišev 1976a.484], *soγan* 'green Chinese onion' [Lin 1985.123]. Tuva-kiži *soγon* [Baskakov 1966.148]. Kuu-kiži *sokïna* [Baskakov 1985.196]. Leb. *sokkïna*, *sokïna* [VEWT 425]. Oiro. *soγono*, *sōno* [Baskakov 1964.281; VEWT 425]. Tuw. *soγïna*, *soγuna* 'Zwiebel' [Paĺmbah 1953.257; Anikin 1995.74]. Kir. *sogon* 'wilde Zwiebel' [Judahin 1965.649]. Nog., Kum. *soγan* [Baskakov 1963.300; Bammatov 1969.286]. KrBl. *soxan* [Tenišev & Sujunčev 1989.568]. KarL, K, T *soγan* [Baskakov et alii 1974.476]. Tat. *suγan* [Golovkin et alii 1966.488], (Krim) *soγan* [Baski 1986.158]. Bšk. *huγan* [Ahmerov 1958.635]. Čuv. *suxan* [Skvorcov 1985.385], *sụχan*, *sụγan* [Paasonen 1974.125]. Trkm. *soγan* [Baskakov 1968.583]. Khal. *sǫγan* (neben *piyz̄z*) [Doerfer & Tezcan 1980.172, 190]. Az. *soγan* [Azizbekov 1965.314]. Türk. *soğan* 'Zwiebel' [Heuser & Şevket 1962.561], 'Zwiebel, Knolle, Bolle' [Wendt 1993.434]. Gag. *suan* 'Zwiebel' [Doğru & Kaynak 1991.226].

MmoS *so'onggina* [Haenisch 1957.12:109], *songgina* [Kara 1990.324]; mmoA *songina* [Ligeti 1962.64], *sonqina*, *sonqinan* = čag. *soγan* [Poppe 1938. 324]. MoL *songgin-a*, Xal. *songino* 'onion' [Lessing 1995.727]. Oir. *songgino* 'onion, leek' [Krueger 1978-84.410]. Xal. *songino* 'Knollenzwiebel' [Rinčen 1947.141]. Bur. *hongino* [Čeremisov 1972.683], BurB *xuŋgin*, BurIM *hoŋgina*. Bar. *sœŋŋən*. Qrč. *soŋgon*. ČaqZ *sœŋgoŋ*, ČaqD *suŋan*, ČaqS *soŋgin*, ČaqÜ *s'ɔŋgɔn*, *s'ɔŋgin(ɔ)* 'Zwiebel; espèce d'oignon' [Kara 1963.31, MYYC 605]. Ord. *soŋgino*, *soŋginoķ* 'espèce d'oignon (chin. *ts'oung*)' [Mostaert 1941-42.583], OrdO *soŋgino*. YugE *sɔγɔŋ*, *cʰɔγɔŋ*, < YugW, *soŋ* [Nugteren & Roos 1996.48:65, MYYC 605]. Mgr. *sungunaG*, *suŋγunoγ* [Todaeva 1973.361]. Bao. *sonoG*. San. *suŋġuna*, *sunGuna* [Todaeva 1961.134; Kara 1990.324]. OirE *soŋgono*, OirD *soŋgino* 'onion' [MYYC 605]. Kal. *soŋgɪnᵛ* 'Lauch, Zwiebel' [Ramstedt 1935.331].

Ma. *sunggina* 'a type of wild onion that grows in cold spots and on the cliffs' [Hauer 830, Norman 1978.253]. Sol. *sungona* 'Lauch, Zwiebel' [Lie 1978.161].

Während Clauson [1972.812] in *sonγu/an* keine Ableitung sieht und das Wort im Mo. als Lehnwort aus dem Tü. ansieht: "*so:ğun* (*so:ğon*) 'onion'. An early loanword in Mong., with Mong. suffix *-ğina* […]", zerlegt Sinor [1996. 348-349] das Wort in den Stamm *so-* und die Endung *-γun*, die nach ihm auch in solchen Wörtern wie *qaγun* 'melone', *saγun* 'prince; physician' oder *tüšgün* 'Tragant (some sort of plant)' erscheint. Ramstedt [1935.331], wie auch Lie [1978.161] sehen das Wort als aus chin. *cong* 蔥 'onions, leeks, scallions' [Mathews 6917], MChinY *tsʰuŋ*, MChinL, E *tsʰəwŋ* [Pulleyblank 1991.65] entlehnt an. Das Wort kann in den Stamm *so(n)-* und den Suffix *-gAn*, *-gWn* zer-

legt werden. Die Schwankungen des Vokals der zweiten Silbe sind wohl als dialektische Varianten anzusehen, so bemerkt schon Kāšγarī, daß die Arghu *bardum*, die Türk *bardïm* und die Ghuzz *bardam* 'ich ging' sagen [Doerfer 1987. 108]. Der Suffix könnte, wie von Sinor angenommen, der oben unter *qaγun* behandelte Suffix *-gWn* sein. In Anbetracht der mo. Formen des Wortes handelt es sich hier aber eher um einen Klassensuffix, der im Mo. *-gAnA* und im Tü. *-gAn* lautet [Erdal 1991.85-89]. Dies ist ein denominaler Suffix, der, neben der Bildung von Tiernamen, hauptsächlich zur Bildung von Pflanzennamen verwendet wird. Zur Semantik des Suffixes schreibt Poppe [1981.384-386], daß "the words ending in *-γana*, *-gene* denote mostly such plants (or animals) which occur in large numbers in one place and are relatively small and difficult to separate from each other, e.g. bushes forming a thicket, insects swarming all over the place". Der Ursprung des Wortes muß offen bleiben. Zwar könnte der Stamm, mit Ramstedt und Lie aus dem Chin. entlehnt sein, man fragt sich aber, wieso der Name für ein Grundnahrungsmittel, daß den Türken und Mongolen, da Zwiebeln überall wachsen, nicht erst im Zusammenhang mit den Chinesen bekannt geworden ist, entlehnt worden sein sollte?

Volker Rybatzki
Institute for Asian and African Studies
JP 59
FIN – 00014 University of HELSINKI

S p r a c h e n

Ar.	Arabisch	ČaqS	Sünid, zentraler Dialekt des Tschakhar
Arm.	Armenisch		
Arm.-Kip.	Armeno-Kiptschakisch	ČaqZ	Zhenglan Dialekt des Tschakhar
Az.	Azerbaidschanisch		
B	Buddhistische Texte	Chin.	Chinesisch
Bal.	Balochi	Cum.	Cumanisch
Bao.	Baoanisch	Čuv.	Chuvaschisch
Bar.	Barin	Dag.	Dagurisch
Bšk.	Baschkirisch	DagET	Dagurisch in Ostturkestan
Bur.	Burjatisch	Dolg.	Dolganisch
BurB	Barghu-Burjatisch	Ewk.	Ewenkisch
BurIM	Burjatisch der Inneren Mongolei	Ewn.	Ewenisch
		Gag.	Gagausisch
Čag.	Chaghatai	Gil.	Giljakisch
ČaqD	Darhan, westlicher Dialekt des Tschakhar	Gr.	Griechisch
		I	Inschriften

IA	Indoarisch
Ind.	Indisch
Iran.	Iranisch
Jak.	Jakutisch
Jur.	Dschurdschen
Ma.	Mandschu
Kal.	Kalmückisch
Kam.	Kamassisch
Kar.	Karaimisch
KarL	Lodz-Galizischer Dialekt des Karaimischen
KarK	Krim Dialekt des Karaimischen
KarT	Trakischer Dialekt des Karaimischen
Kaz.	Kazakisch
Khal.	Khaladsch
Khot.	Khotanesisch
Kip.	Kiptschakisch
Kir.	Kirgisisch
Kkp.	Karakalpakisch
Kmd.	Kumandinisch
Koi.	Koibalisch
KrBl.	Karatschai-Balkarisch
Krg.	Karagassisch
Krkh.	Karakhanidisch
Kum.	Kumükisch
Kurd.	Kurdisch
Leb.	Lebedisch
Lop.	Lop-norisch
Miš.	Mischärisch
MChin.	Mittelchinesisch
MChinY	Early Mandarin of the Yuan period [Pulleyblank]
MChinL	Late Middle Chinese [Pulleyblank]
MChinE	Early Middle Chinese [Pulleyblank]
Mgr.	Monguor
MMo.	Mittelmongolisch
MMoA	Mittelmongolisch in arabischer Schrift
MMoS	Mittelmongolisch mit chinesischen Zeichen
MMoU	Mittelmongolisch in uigurischer Schrift
Mo.	Mongolisch (engl. *Mongolic*)
Mogh.	Moghol
MoL	Klassisches Mongolisch (Schriftmongolisch)
MPers.	Mittelpersisch
Nan.	Nanai
Neg.	Negidalisch
Nog.	Nogaisch
NPers.	Neupersisch
Oir.	Oiratisch
OirD	Oiratisch des Köke nur, Dulan Dialekt
OirE	Ejine Dialekt des Oiratischen (Alashan-Oiraten)
OirH	Oiratisch des Köke nur, Hejing Dialekt
Oiro.	Oirotisch
Orc.	Oroch
Ord.	Ordossisch
OrdO	Otogh Dialekt des Ordossischen (Süd-Ordossisch)
Oroq.	Orochen
Osm.	Osmanisch
Özb.	Özbekisch
Paš.	Paschto
Pers.	Persisch
Qrč.	Khartschin
Russ.	Russisch
Sal.	Salarisch
SalHoz	Hozagach Dialekt des Salarischen
SalN	Noja Dialekt des Salarischen
SalU	Ujirem Dialekt des Salarischen
SalUl	Ullaghil Dialekt des Salarischen
San.	Santa
Sib.	Sibe
Skt.	Sanskrit
Sogd.	Sogdisch
Sol.	Solonisch
SolO	Ongkor-Solonisch
SolET	Solonisch in Ostturkestan
Tad.	Tadschikisch
Tat.	Tatarisch

Tel.	Telengit	UigS	Uigurisch mit chinesischen Zeichen
Tib.	Tibetisch		
Toch.	Tocharisch	Ulc.	Ulcha
Trkm.	Türkmenisch	Ult.	Ulta
Tü.	Türkisch (engl. *Turkic*)	Ung.	Ungarisch
Tung.	Tungusisch (engl. *Tungusic*)	Xak.	Hakassisch
Türk.	Türkisch (engl. *Turkish*)	Xal.	Halha
Tuv.	Tuwinisch	YugE	Shera Yugurisch
Uig.	Uigurisch	YugW.	Sari Yugurisch
		Z	Zoroastrische Texte

Literatur

AoF: *Altorientalische Forschungen*
AOH: *Acta Orientalia Hungarica*
APAW: *Abhandlungen der Preussischen Akademie der Wissenschaften*
BSO(A)S: *Bulletin of the School of Oriental (and African) Studies*
BTT: *Berliner Turfantexte*
CAJ: *Central Asiatic Journal*
DTS: *Drevnetjurkskij slovaŕ*. Leningrad 1969.
EWbAi: Mayrhofer, M. 1986-. *Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen*. Heidelberg.
HJAS: *Harvard Journal of Asiatic Studies*
JA: *Journal Asiatique*
JAOS: *Journal of the American Oriental Society*
JRAS: *Journal of the Royal Asiatic Society*
KeWbAi: Mayrhofer, M. 1956, 1963, 1976. *Kurzgefasstes etymologisches Wörterbuch des Altindischen* I-III. Heidelberg.
MSFOu: *Mémoires de la Société Finno-Ougrienne*
MT: Doerfer, G. 1985. *Mongolo-Tungusica*. Wiesbaden.
MTB: *Memoirs of the Research Department of the Toyo Bunko*
MYYC: *Menggu yuzu yuyan cidian*. Eds. Zhu Sun & alii. Xining 1990.
RO: *Rocznik Orientalistyczny*
SPAW: *Sitzungsberichte der Preussischen Akademie der Wissenschaften*
StOr: *Studia Orientalia* (Helsinki)
TMEN: Doerfer, G. 1963-75. *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*. Wiesbaden.
TP: *T'oung Pao*
TT: *Türkische Turfantexte*
TT Ind.: Bang, W. & A. v. Gabain 1931. *Analytischer Index zu den fünf ersten Stücken der türkischen Turfan-Texte*. SPAW 1931, 461-517.
UAJb: *Ural-altaische Jahrbücher*

VEWT: Räsänen, M. 1969. *Versuch eines etymologischen Wörterbuchs der Türksprachen.* Lexica Societatis Fenno-Ugricae 17:1. Helsinki.
Wuti: *Wu-t'i ch'ing-wen-chien*, translated and explained by Prof. Jitsuzo Tamura Lit. Dr., Prof. Shunju Imanishi Lit. Dr., Prof. Hisashi Sato Lit. Dr. *Institute for Inland Asian Studies. Faculty of Letters. Kyoto University*. Tokyo 1966.
ZAS: *Zentralasiatische Forschungen*
ZDMG: *Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft*

Aalto, P. 1974a. G. J. Ramstedts Onkor-solonisches Wörterverzeichnis. *RO* 38:2, 31-41.
Ahmerov, K. Z. & T. F. Baišev & Ä. M. Bikmurzin & U. M. Qäjumova 1958. *Baškirsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Anikin, A. E. 1997. *Ètimologičeskij slovaŕ russkih dialektov Sibiri: zaimstovanija iz uralʹskih, altaiskih i paleoaziatskih jazykov*. Novosibirsk.
Arzumanov, D. & H. K. Karimov 1957. *Russko-tadžikskij slovaŕ*. Moskva.
Asmussen, J. P. 1965. *X^{u}āst^{v}ānīft, studies in Manichaeism*. Acta Theologica Danica VII. Copenhagen.
Assyrian dictionary of the Oriental Institute of the University of Chicago. Volume 2: *B*. Chicago. 1965.
Azizbekov, H. A. 1965. *Azerbaidžansko-russkij slovaŕ*. Baku.
Bailey, H. W. 1961. *Indo-Scythian studies, being Khotanese texts* IV. Cambridge.
— 1966. *Vāsta*. Acta Orientalia 30.
— 1979. *Dictionary of Khotan Saka*. Cambridge.
Bammatov, Z. Z. 1969. *Kumyksko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Bang, W. 1921. *Vom Köktürkischen zum Osmanischen.* SPAW 14:2. Berlin.
Barber, E. J. W. 1998. Bronze age cloth and clothing of the Tarim Basin: the Krorän (Loulan) and Qumul (Hami) evidence. *The bronze age and early iron peoples of Eastern Central Asia* II. Ed. by V. I. Marr. Pennsylvania, 647-653.
Baskakov, N. A. 1953. *Hakassko-russkij slovaŕ*. Moskva.
— 1958. *Karakalpaksko-russkij slovaŕ*. Moskva.
— 1963. *Nogajsko-russkij slovaŕ.* Moskva.
— 1964. *Russko-altajskij slovaŕ*. Moskva.
— 1966. *Dialekt černevyh tatar (Tuba-kiži)*. Moskva.
— 1972. *Dialekt kumandincev (Kumandy-kiži)*. Moskva.
— 1985. *Dialekt lebedinskih tatar – čalkancev (Kuu-kiži)*. Moskva.
Baskakov, N. A. & B. A. Karryev & M. Ja. Hamzaev 1968. *Turkmensko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Baskakov, N. A. & T. M. Toščakov 1947. *Ojrotsko-russkij slovaŕ*. Moskva.

Baskakov, N. A. & A. Zajončkovskij & S. M. Šapšal 1974. *Karaimsko-russko-poľskij slovaŕ*. Moskva.

Baski, I. 1986. A Crimean Turkic-Tatar glossary from the 17th century. *AOH* 40, 107-172.

Berger, H. 1974. *Das Yasin-Burushaski (Werchikwar)*. Wiesbaden.

— 1998. *Die Burushaski-Sprache von Hunza und Nager*. Teil III: *Hunza-Wörterbuch*. Wiesbaden.

Berta, Á. 1989. *Lautgeschichte der tatarischen Dialekte*. Studia uralo-altaica 31. Szeged.

— 1996. *Deverbale Wortbildung im Mittelkiptschakisch-Türkischen*. Turcologica 24. Wiesbaden.

Bodroligeti, A. 1971. *The Persian vocabulary of the Codex Cumanicus*. Bibliotheca Orientalis Hungarica 16. Budapest.

Borovkov, A. K. 1959. *Uzbeksko-russkij slovaŕ*. Moskva.

Castrén, A. M. 1857a. *Versuch einer koibalischen und karagassischen Sprachlehre nebst Wörterverzeichnissen aus den tatarischen Mundarten des Minussinsker Kreises*. St. Petersburg.

Čeremisov, K. M. 1973. *Burjatsko-russkij slovaŕ*. Moskva.

Cevel, Ja. 1966. *Mongol xelnij tovč tajlbar toľ*. Ulaanbaatar.

Cincius, V. I. & T. G. Bugaeva 1979. K ètimologii nazvanij metallov i ih splavov v altajskih jazykah. *Issledovanija v oblasti ètimologii altajskih jazykov*. Leningrad, 18-52.

Cincius, V. I. & L. D. Rišes 1975, 1977. *Sravniteľnyj slovaŕ tunguso-mańčžurskih jazykov* I-II. Leningrad.

Clark, L. 1997. The Turkic Manichaean literature. *Emerging from darkness. Studies in the recovery of Manichaean sources*. Ed. by P. Mirecki & J. BeDuhn. Leiden – New York – Köln, 89-141.

Clauson, Sir G. 1971. A late Uyğur family archive. *Iran and Islam*. Edinburgh, 241-251.

— 1972. *An etymological dictionary of pre-thirteenth-century Turkish*. Oxford.

Cleaves, F. W. 1953. The Mongolian documents in the Musée de Téhéran. *HJAS* 16, 1-107.

— 1955. An early Mongolian loan contract from Qara Qoto. *HJAS* 18, 1-49.

Damdinsüren, C. 1967. *Russko-mongoľskij slovaŕ*. Ulan-Bator.

Dankoff, K. 1987. *The Turkic vocabulary in the Farhang-i Zafân-gûyâ (8th/14th century)*. Papers on Inner Asia 4. Bloomington.

Dankoff, R. & J. Kelly (eds.) 1985. *Maḥmūd al-Kāšγarī. Compendium of the Turkic dialects (Dīwān luγāt at-Turk)*. Part III. Sources of Oriental languages and literatures 7. Harvard.

Doerfer, G. 1967. *Türkische Elemente im Tadschikischen*. Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes XXXVII:3. Wiesbaden.

— 1982. Nomenverba im Türkischen. *Studia Turcologica Memoriae Alexii Bombaci Dicata*. Napoli, 101-114.
— 1987. Maḥmūd al-Kāšγarī, Arγu, Chaladsch. *UAJb, N.F.* 7, 105-114.
— 1993. The older Mongolian layer in Ancient Turkic. *Türk Dilleri Araştırmaları* 3. Festschrift für Talat Tekin. Ankara, 79-86.
Doerfer, G. & W. Hesche 1989. *Südoghusische Materialien aus Afghanistan und Iran*. Wiesbaden.
Doerfer, G. & W. Hesche & J. Ravanyar 1990. *Oghusica aus Iran*. Wiesbaden.
Doerfer, G. & S. Tezcan 1980. *Wörterbuch des Chaladsch*. Budapest.
Doğru, A. & I. Kaynak 1991. *Gagauz türkçesinin sözlüğü*. Ankara.
Donner, K. 1944. *Kamassisches Wörterbuch*. Hrsg. und bearb. von A. J. Joki. Lexica Societatis Fenno-Ugricae VIII. Helsinki.
Ecsedy, H. 1975. Böz – An exotic cloth in the Chinese imperial court. *AoF* 3, 145-153.
Egorov, V. G. 1964. *Ètimologičeskij slovaŕ čuvašskogo jazyka*. Čeboksary.
Eren, H, 1982. Remarks on V. G. Egorov's Etymological Dictionary of the Chuvash Language. *Studia uralo-altaica* 17, 20-65.
Elfenbein, J. 1990. *An anthology of classical and modern Balochi literature* II: *glossary*. Wiesbaden.
Fazylov, È. 1966. *Starouzbekskij jazyk*. Taškent.
Frick, H. 1960, 1970. *Etymologisches Wörterbuch des Griechischen* I-II. Heidelberg.
Gabain, A. v. 1954. *Türkische Turfantexte* VIII. Berlin.
— 1974. *Alttürkische Grammatik*. Wiesbaden.
Geng, Shimin 1991. Notes on an ancient Uighur official decree issued to a Manichaean monastery. *CAJ* 35, 209-230.
Geng, Shimin & H.-J. Klimkeit 1988. *Das Zusammentreffen mit Maitreya* I-II. Asiatische Forschungen 103. Wiesbaden.
Gharib, B. 1995. *Sogdian Dictionary. Sogdian-Persian-English*. Teheran.
Gignoux, P. 1972. *Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes*. Corpus Inscriptionum Iranicarum, suppl. series 1. London.
Giles, H. A. 1898. *A Chinese biographical dictionary*. London.
Golovkin, O. V. 1966. *Tatarsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Gombocz, Z. 1912. *Die bulgarisch-türkischen Lehnwörter in der ungarischen Sprache*. MSFOu 30. Helsinki.
Good, I. 1998. Bronze age cloth and clothing of the Tarim Basin: the Chärchän evidence. *The bronze age and early iron peoples of Eastern Central Asia* II. Ed. by V. I. Marr. Pennsylvania, 656-668.
Grube, W. 1892. *Giljakisches Wörterverzeichnis*. Gesammelt von L. von Schrenck und P. von Glehn. Bearbeitet von W. Grube. St. Petersburg.
— 1900. *Goldisch-Deutsches Wörterverzeichnis*. L. von Schrenck, Reisen und Forschungen im Amur-Land. Anhang zum 3. Band. St. Petersburg.

Grønbech, K. 1942. *Komanisches Wörterbuch.* Monumenta Linguarum Asiæ Maioris. Kopenhagen.

Haenisch, E. 1939. *Wörterbuch zu Mangḫol un Niuca tobca'an (Yüan-ch'ao pi-shih). Geheime Geschichte der Mongolen.* Wiesbaden.

— 1952. *Sino-mongolische Dokumente vom Ende des 14. Jahrhunderts*. Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jahrgang 1950, Nr. 4. Berlin.

— 1957. *Sino-mongolische Glossare*, I. *Das Hua-I ih-yü.* Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Klasse für Sprachen, Literatur und Kunst, Jahrgang 1956, Nr. 5. Berlin.

Halén, H. 1978. *Westlamutische Materialien.* Aufgezeichnet von Arvo Sotavalta, bearbeitet und herausgegeben von Harry Halén. MSFOu 168. Helsinki.

Hamilton, J. 1969. Un acte ouïgour de vente de terrain provenant de Yar-khoto. *Turcica. Revue d'etudes turques* 1, 26-52.

— 1986. *Manuscrits ouïgours du IX^{e}-X^{e} siècle de Touen-houang.* Paris.

— 1995. Vocabulaire textile emprunté à travers la Route de la Soie. *Diogène* 171, 29-38.

Hauenschild, I. 1994. Botanica im *Dīvān luġāt at-turk*. *Journal of Turcology* 2, 25-100.

Hauer, E. 1952-55. *Handwörterbuch der Mandschusprache*. Wiesbaden.

Henning, W. B. 1946. The Sogdian texts of Paris. *BSOAS* 11/4, 713-740.

— 1977. Ein manichäisches Bet- und Beichtbuch. *Selected papers I. Acta Iranica* 14, 417-558.

Hesche, W. & W.-D. Hildemann & A. Thermann 1979. Das Moγoli in Badachshan (Afghanistan). *CAJ* 23, 176-236.

Heuser, F. & İ. Şevket 1962. *Türkisch-deutsches Wörterbuch*. Wiesbaden.

Hilmarsson, J. 1996. *Materials for a Tocharian historical and etymological dictionary*. Tocharian and Indo-European Studies, supplementary series 5. Reykjavik.

Hoftijzer, J. & K. Jongeling 1995. *Dictionary of the North-West Semitic inscriptions*. Leiden.

Houtsma, M. Th. 1894. *Ein türkisch-arabisches Glossar*. Leiden.

Hu, Zhen-Hua & G. Imart 1987. *Fu-yü Gïrgïs: a tentative description of the easternmost Turkic language*. Papers on Inner Asia 8. Bloomington.

Huang, Wenbi 1954. *Tulufan kaogu ji*. Peking, 89-94, 87/1-6.

Hübschmann, H. 1897. *Armenische Grammatik* 1: *Armenische Etymologie*. Bibliothek der indogermanischen Grammatiken. Leipzig.

Ikegami, J. 1980. *An Uilta basic vocabulary*. Research report on the language and culture of the Uiltas (Oroks) 2. Sapporo.

Jarring, G. 1964. *An Eastern Turki-English dialect dictionary*. Lunds Universitets Årsskrift. NF. Avd. 1. Bd. 56:4. Lund.

Jäschke, H. 1992. *A Tibetan-English dictionary*. Delhi.

Ji, Xianlin & W. Winter & G.-J. Pinault 1998. *Fragments of the Tocharian A Maitreyasamiti-Nāṭaka of the Xinjiang Museum, China*. Trends in Linguistics. Studies and Monographs 113. Berlin – New York.
Joki, A. J. 1952. *Die Lehnwörter des Sajansamojedischen*. MSFOu 103. Helsinki.
— 1954. Wörterverzeichnis der Kyzyl-Sprache. *StOr* 19:1. Helsinki.
— 1973. *Uralier und Indogermanen*. MSFOu 151. Helsinki.
Judahin, K. K. 1959. *Russko-kirgizskij slovaŕ*. Moskva.
— 1965. *Kirgizsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Junker, H. F. J & B. Alavi 1965. *Persisch-Deutsches Wörterbuch*. Leipzig.
Kakuk, Zs. 1962. Un vocabulaire salar. *AOH* 14, 173-196.
— 1996. *Mischärtatarische Texte mit Wörterverzeichnis*. Studia uralo-altaica 38. Szeged.
Kałużyński, S. 1969. Dagurisches Wörterverzeichnis I. *RO* 33:4, 103-144.
— 1970. Dagurisches Wörterverzeichnis II. *RO* 33:2, 109-144.
— 1971a. Solonisches Wörterverzeichnis I. *RO* 34:1, 39-79.
— 1971b. Solonisches Wörterverzeichnis II. *RO* 34:2, 15-56.
— 1977. *Die Sprache des mandschurischen Stammes Sibe aus der Gegend von Kuldscha*. Warszawa.
Kane, D. 1989. *The Sino-Jurchen vocabulary of the Bureau of Interpreters*. Indiana University Uralic and Altaic Series 153. Bloomington.
Kara, G. 1963. Un glossaire üǰümčin. *AOH* 16, 1-54.
— 1990. Zhiyuan yiyu. Index alphabétique des mots mongols. *AOH* 44, 279-344.
— 1997. Nomina-verba mongolica. *AOH* 50, 155-162.
Kecskeméti, I. 1965. H. Paasonen's tatarisches Dialektverzeichnis. *JSFOu* 66:3, 1-47.
Klimkeit, H.-J. 1993. *Gnosis on the silk road*. San Francisco, 353-356.
Kohler, L. & W. Baumgartner 1967, 1974. *Hebräisches und aramäisches Lexikon zum Alten Testament*. Leiden.
Kotwicz, W. 1950. La langue mongole, parlée par les Ouigours Jaunes près de Kan-tcheou. *RO* 16, 436-465.
Krueger, J. R. 1978-84. *Oirat-Mongolian dictionary* I-III. Bloomington.
Kumamoto, Hiroshi 1982. *Khotanese official documents in the tenth century A.D.* Ann Arbor.
Kúnos, I. 1902. *Šejx Sulejman Efendi's Čagataj-Osmanisches Wörterbuch*. Budapest.
Lambdin, T. O. 1953. Egyptian loan words in the Old Testament. *JOAS* 73, 145-156.
Laufer, B. 1919. *Sino-Iranica*. Field Museum of Natural History publications 201. Chicago.

Le Coq, A. von 1910. *Sprichwörter und Lieder aus der Gegend von Turfan*. Baessler Archiv, Beiheft 1. Leipzig – Berlin.
Lebedev, K. A. & L. S. Jacevič & M. A. Konarovskij 1983. *Russko-pušto-dari slovaŕ*. Moskva.
Lentz, W. 1933. *Pamir-Dialekte* I. *Materialien zur Kenntnis der Schugni-Gruppe*. Ergänzungsheft zur Zeitschrift für vergl. Sprachforschung auf dem Gebiet der indogermanischen Sprachen, Nr. 12. Göttingen.
Lessing, F. D. 1995. *Mongolian-English dictionary*. Bloomington.
Lewy, H. 1895. *Die semitischen Lehnwörter im Griechischen*. Berlin.
Lie, Hiu 1978. Solonisches Material aus dem Huin-gol. *Tungusica* I. Hrsg. von G. Doerfer & M. Weiers. Wiesbaden, 126-178.
Lieu, S. N. C. 1981. Precept and practice in Manichaean monasticism. *The Journal of Theological Studies* N.S. 32, 153-173.
Ligeti, L. 1955. Le lexique moghol de R. Leech. *AOH* 4, 119-158.
— 1962. Un vocabulaire mongol d'Istanbul. *AOH* 14, 3-100.
— 1966. Un vocabulaire sino-ouighour des Ming. Le Kao-tsch'ang-kouan yi-chou du Bureau des Traducteurs. *AOH* 19, 117-201, 257-316.
— 1972a. *Monuments préclassiques* I, *XIIIe et XIVe siècles*. Monumenta Linguae Mongolicae Collecta II. Budapest 1972.
— 1972b. *Monuments en écriture 'phags-pa. Pièces de chancellerie en transcription chinoise*. Monumenta Linguae Mongolicae Collecta III. Budapest 1972.
— 1972c. *Monuments préclassiques* I, *XIIIe et XIVe siècles, deuxième partie*. Indices Verborum Linguae Mongolicae Monumentis Traditorum II. Budapest.
— 1986. *A magyar nyelv török kapcsolatai a honfoglalás előtt és az Árpád-korban*. Budapest.
Lin, Lianyu 1985. *Salayu jianzhi*. Beijing.
Lüders, H. 1936. *Textilien im alten Turkestan*. APAW 1936:3. Berlin.
MacKenzie, D. N. 1986. *A concise Pahlavi dictionary*. London.
Mahmudov, X. & G. Musabaev 1954. *Kazahsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Malov, S. E. 1956. *Lobnorskij jazyk*. Frunze.
— 1957. *Jazyk želtyh ujgurov*. Alma-Ata.
— 1961. *Ujgurskie narečija Sińczjana*. Moskva.
Martin, S. E. 1961. *Dagur Mongolian grammar, texts and lexicon*. Bloomington.
Martin, W. J. 1939. Tribut und Tributleistungen bei den Assyrern. *StOr* 8:1. Helsinki.
Mathews, R. H. 1975. *Chinese-English dictionary*. Cambridge.
Maue, D. 1996. *Alttürkische Handschriften*, Teil 1: *Dokumente in Brāhmī und tibetischer Schrift*. Verzeichnis der orientalischen Handschriften in Deutschland XIII, 9. Stuttgart.

Menges, K. H., 1933. *Volkskundliche Texte aus Osttürkistan. Aus dem Nachlass von N. Th. Katanov herausgegeben*. SPAW 1933/XXXII. Berlin.
— 1983. Etymologika zu den altajischen Bezeichnungen von Metallen, Haustieren und Gewächsen. *UAJb* N.F. 3, 102-165.
Morgenstierne, G. 1927. *An etymological dictionary of Pashto*. Skrifter utgitt av Det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo, Hist.-Filos. Klasse 1927, No. 3. Oslo.
— 1935-37. Iranian elements in Khowar. *BSOS* 8, 657-671.
— 1938. *Indo-Iranian frontier languages* II: *Yidgha-Munji, Sanglechi-Ishkashmi and Wakhi*. Instituttet for sammenlignende kulturforskning. Oslo.
— 1947. Metathesis of liquids in Dardic. *Festskrift til Professor Olaf Broch på hans 80-Årsdag*. Oslo, 105-144.
— 1974. *Etymological vocabulary of the Shugni group*. Wiesbaden.
Moriyasu, Takao 1991. A study on the history of Uighur Manichaeism. *Memoirs of the Faculty of Letters, Osaka University*. Osaka, 35-126, XXVII-XXXII. (Japanisch).
— 1995. Notes on Uighur documents. *MTB* 53, 67-108.
Mostaert, A. 1941-42. *Dictionnaire Ordos*. Peking.
Mylius, K. 1980. *Wörterbuch Sanskrit-Deutsch*. Leipzig.
Norman, J. 1978. *A concise Manchu-English lexicon*. Seattle – London.
Nugteren, H. 1998. On some Turkic loanwords in Monguor, Bao'an and Dongxiang. *The Mainz Meeting. Proceedings of the Seventh International Conference of Turkish Linguistics, August 3-6, 1994*. Ed. Lars Johanson. Wiesbaden, 683-696.
Nugteren, H. & M. Roos 1996. Common vocabulary of the Western and Eastern Yugur languages. *AOH* 49, 25-91.
Paasonen, H. 1974. *Tschuwaschisches Wörterverzeichnis*. Studia uralo-altaica 4. Szeged.
Paĺmbah, A. A. 1953. *Tuvinsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Pelliot, P. 1959, 1963, 1973. *Notes on Marco Polo* I-III. Paris.
Pinault, G.-J. 1998. Economic and administrative documents in Tocharian B from the Berezovsky and Petrovsky Collections. *Manuscripta Orientalia* 4:4, 3-20.
Poppe, N. 1928. Das mongolische Sprachmaterial einer Leidener Handschrift. *Izvestija Akademii Nauk SSSR 1927-28*. Leningrad.
— 1938. *Mongoľskij slovaŕ Mukaddimat al-Adab*. Moskva – Leningrad.
— 1951. *Khalkha-mongolische Grammatik. Mit Bibliographie, Sprachproben und Glossar*. Wiesbaden.
— 1955. *Introduction to Mongolian comparative studies*. MSFOu 110. Helsinki.
— 1960. On some Altaic loanwords in Hungarian. *Uralic and Altaic Series* 1, 139-147.

— 1974. *Grammar of Written Mongolian*. Wiesbaden.
— 1981. On some suffixes of plant names in Mongolian. *ZAS* 15, 383-390.
Poppe, N. Jr. 1971. *Studies of Turkic loan words in Russian*. Asiatische Forschungen 34. Wiesbaden.
Rahimov, T. R. 1956. *Russko-ujgurskij slovaŕ*. Moskva.
Rahmati, G. R. 1932. *Zur Heilkunde der Uiguren* (II). Berlin.
— 1936. *Türkische Turfantexte* VII. APAW, Jahrgang 1936, Phil.-hist. Klasse, Nr. 12. Berlin.
Ramstedt, G. J. 1905-06. Mogholica. *Journal de la Société Finno-Ougrienne* 23:4. Helsinki.
— 1935. *Kalmückisches Wörterbuch*. Helsinki.
Raschmann, S.-Ch. 1995. *Baumwolle im türkischen Zentralasien: philologische und wirtschaftshistorische Untersuchungen anhand der vorislamischen uigurischen Texte*. Veröffentlichungen der Societas Uralo-Altaica 44. Wiesbaden.
Rinčen, A. R. 1947. *Kratkij mongoľsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Róna-Tas, A. 1975. Böz in the Altaic world. *AoF* 3, 155-163.
Rozycki, W. 1994. *Mongol elements in Manchu*. Indiana University Uralic and Altaic Series 157. Bloomington 1994.
Schmidt, P. 1923a. The language of the Olchas. *Acta Universitatis Latviensis* 8, 229-288.
— 1923b. The language of the Negidals. *Acta Universitatis Latviensis* 5, 1-38.
— 1927. The language of the Oroches. *Acta Universitatis Latviensis* 7, 17-62.
— 1928. The language of the Samagirs. *Acta Universitatis Latviensis* 19, 1-33.
Schwarz, H. G. 1992. *An Uyghur-English dictionary*. Bellingham.
Schafer, E. 1963. *Golden peaches of Samarkand*. Berkeley.
Sevortjan, È. V. 1974-. *Ètimologičeskij slovaŕ tjurkskih jazykov*. Leningrad.
Shnitnikov, B. N. 1966. *Kazakh-English dictionary*. London.
Sieg, E. 1950. Geschäftliche Aufzeichnungen in Tocharisch B aus der Berliner Sammlung. *Miscellanea Academica Berolinensia* II/2. Berlin, 208-223.
Šipova, E. N. 1976. *Slovaŕ tjurkizmov v russkom jazyke*. Alma-Ata.
Sims-William, N. & J. Hamilton 1990. *Documents turco-sogdiens du IX^{e}–X^{e} siècle de Touen-houang*. Corpus Inscriptionum Iranicarum II.3. London.
Sinor, D. 1996. Some Altaic terms for containers. *Proceedings of the 38th Permanent International Altaistic Conference (PIAC); Kawasaki, Japan: August 7-12, 1995*. Ed. by Giovanni Stary. Wiesbaden, 345-358.
Sköld, H. 1936. *Materialien zu den iranischen Pamirsprachen*. Skrifter utgivna av Kunglika Humanistiska Vetenskapssamfundet i Lund XXI. Lund.
Skvorcov, M. I. 1985. *Čuvašsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Smedt, A. de & A. Mostaert 1933. *Dictionnaire Mongour-Français*. Pei-p'ing.
Soden, W. v. 1965. *Akkadisches Handwörterbuch* I. Wiesbaden.
Steingass, F. 1930. *A Persian-English dictionary*. London.

Sundermann, W. 1984. Probleme der Interpretation manichäisch-soghdischer Briefe. *From Hecataeus to al-Ḫuwārizmī*. Ed. by J. Harmatta. Budapest, 289-316.
Takeuchi, Tsuguhito 1995. *Old Tibetan contracts from Central Asia*. Tokyo.
Tekin, Ş. 1980. *Maitrisimit nom bitig* I-II. BTT 9. Berlin.
Tenišev, È. R. 1968. *Tuvinsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
— 1976a. *Stroj salarskogo jazyka*. Moskva.
— 1976b. *Stroj saryg jugurskogo jazyka*. Moskva.
Tenišev, E. R. & H. I. Sujunčev 1989. *Karačaevo-balkarsko-russkij slovaŕ*. Moskva.
Thomas, W. 1964. *Tocharisches Elementarbuch* II. Heidelberg.
Todaeva, B. H. 1961. *Dunsjanskij jazyk*. Moskva.
— 1964. *Baoańskij jazyk*. Moskva.
— 1973. *Mongorskij jazyk*. Moskva.
— 1986. *Dagurskij jazyk*. Moskva.
Tongerloo, A. v. 1992. In a Manichaean monastery. *Acta Orientalia Belgica* 7, 239-248.
Tryjarski, E. 1968-1972. *Dictionnaire arméno-kiptchak*. Warszawa.
— 1976. Einige armeno-kiptschakische Ausdrücke der Webekunst: Namen für Stoffe. *Hungaro-Turcica. Studies in honour of Julius Németh*. Budapest, 177-184.
Tuguševa, L. Ju. 1991. *Ujgurskaja versija biografii Sjuań-czana*. Moskva.
Turner, R. L. 1966. *A comparative dictionary of the Indo-Aryan languages*. London.
— 1985. *A comparative dictionary of the Indo-Aryan languages. Addenda and corrigenda*. London.
Vasmer, M. 1953-58. *Russisches etymologisches Wörterbuch* I-III. Heidelberg.
Weiers, M. 1967. Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čaγatai. *ZAS* 1, 7-54.
— 1971. Das Moghol-Vokabular von W. R. H. Merk. *ZAS* 5, 157-190.
— 1972. *Die Sprache der Moghol der Provinz Herat*. Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 49. Opladen.
— 1975. *Schriftliche Quellen in Moġolī* II. Abhandlungen der Rheinisch-Westfälischen Akademie der Wissenschaften 59. Opladen.
Wendt, H. F. 1993. *Langenscheidts Taschenwörterbuch der türkischen und deutschen Sprache*. Berlin – München – Leipzig – Wien – Zürich – New York.
Wörterbuch der ägyptischen Sprache. Hrsg. von Adolf Erman & Hermann Grapow. Berlin 1957.
Yamada, N. 1971. Four notes on several names for weights and measures in Uighur documents. *Studia Turcica*. Ed. by L. Ligeti. Budapest, 491-498.
— 1993. *Sammlung uigurischer Kontrakte*. Hrsg. von Juten Oda, Peter Zieme, Hiroshi Umemura, Takao Moriyasu. Osaka.

Yamamoto, K. 1969. *A classified dictionary of Spoken Manchu*. Tokyo.
Zieme, P. 1974. Ein uigurischer Landkaufvertrag aus Murtuq. *AoF* 1, 295-308.
— 1975a. Ein uigurischer Text über die Wirtschaft manichäischer Klöster im uigurischen Reich. *Researches in Altaic languages*. Ed. by L. Ligeti. Budapest, 331-338.
— 1975b. *Manichäisch-türkische Texte*. BTT 5. Berlin.
— 1975c. Ein uigurischer Erntesegen. *AoF* 3, 109-144.
— 1976. Zum Handel im uigurischen Reich von Qočo. *AoF* 4, 235-249.
— 1977. Drei neue uigurische Sklavendokumente. *AoF* 5, 145-170.
— 1980. Uigurische Pachtdokumente. *AoF* 7, 197-245.
— 1981. Uigurische Steuerbefreiungsurkunden für buddhistische Klöster. *AoF* 8, 237-263.
— 1985. *Buddhistische Stabreimdichtung der Uiguren*. BTT 13. Berlin.
Zieme, P. & G. Kara 1978. *Ein uigurisches Totenbuch*. Budapest.